Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

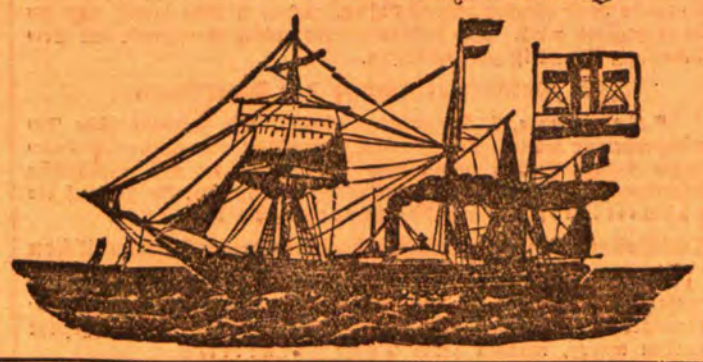
Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 287 — **Memel, Freitag, den 8. Dezember 1922** — 74. Jahrgang

Das Ergebnis der deutschen Ministerkonferenz

* **München**, 7. Dezember. (Tel.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet nichtamtlich: Der bayerische Ministerpräsident von Knilling ist vormittags aus Berlin nach München zurückgekehrt. Das Reichskabinett wird sich nunmehr in diesen Tagen über die endgültige Fassung der Antwort an die Entente schlüssig werden. Die Verhandlungen des Reichskanzlers und des Außenministers mit dem bayerischen Ministerpräsidenten waren von freundschaftlichem Geiste getragen und zeigten weitgehendstes Verständnis für die Lage in Bayern. Montag wird die Antwortnote der Reichsregierung voraussichtlich veröffentlicht werden. Im bayerischen Landtag macht der bayerische Ministerpräsident wahrscheinlich am Dienstag über die Verhandlungen und die Lage Mitteilung.

Hierzu drahtet uns unser Berliner As.-Mitarbeiter noch folgendes:

Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, ist in den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Knilling eine Formel über die der Entente zu gewährende Genugtuung gefunden worden, die in der deutschen Antwortnote Aufnahme finden soll und für die der bayerische Ministerpräsident die Zustimmung seiner Kabinettskollegen und der Fraktionen der bayerischen Regierungskoalition erwirken will. Von anderer Seite verlautet, daß man, da der bayerische Ministerpräsident es abgelehnt habe, ein Entschuldigungsschreiben an die Entente zu unterzeichnen, sich dazu entschlossen habe, daß sich die Reichsregierung anstelle der bayerischen Regierung bei der Entente entschuldigt. In der Frage der Zahlung der geforderten Entschädigung beabsichtige man, ein Schiedsgericht des Weltbundes anzurufen. Mit den beiden Lösungen seien jedoch die Sozialdemokraten nicht einverstanden, die eine Besprechung mit dem Außenminister nachgesucht haben. Wenn auch diese Lösungsvorschläge wahrscheinlich zur Verhandlung gestanden haben, so muß doch betont werden, daß die Beratungen der Reichsregierung über den Text der Antwortnote noch nicht abgeschlossen sind. Die Reichsregierung hat sich heute eingehend mit der Angelegenheit befaßt, ohne doch zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen.

*

* **Berlin**, 6. Dezember. Die gestrige Besprechung mit den präsidierenden Mitgliedern der deutschen Länder wurde am Vormittag beim Reichskanzler fortgesetzt. Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die Ernährungsfrage ein, wobei insbesondere die Möglichkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beraten wurde. Die Erörterung einschlägiger technischer Spezialfragen wurde am Nachmittag im Reichsernährungsministerium unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther fortgesetzt, der für die nächsten Tage eine weitere Besprechung mit den Ernährungsministern der Länder vorgesehen hat. In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. 11. die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll und daß seitens der Reichsregierung nichts unterlassen werden dürfe, um in der Ausfüllung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den in den Reden des Reichskanzlers vom 25. 11. und 3. 12. abgegebenen Erklärungen einmütig zu. Der Reichskanzler betonte den einheitlichen Willen sämtlicher Vertreter der Länder fest, in gemeinsamer Arbeit mit der Reichsregierung an der Besserung der äußeren und inneren Lage mitzuwirken.

Bayern gegen die Pariser Forderungen

* **München**, 5. Dezember. Im Landtag verwies Präsident Königsbaur auf die Rechtswidrigkeit eines Vorgehens, womit bayerischen Städten, Ingolstadt und Passau, Kontributionen auferlegt werden sollen, als ob das Land im Kriegszustand oder in feindlicher Gewalt sei. Von der bayerischen Regierung erwarte er eine energische Haltung und die Zurückweisung der unerhörten Forderungen. Natürlich seien die Städte nicht in der Lage, die geforderte Buße von je 500 000 Goldmark zu zahlen. Alle Bevölkerungskreise sollten sich jedoch bemühen, ihrem berechtigten Unmut Zügel anzulegen, da übereilte Handlungen zu unabsehbaren Folgen für Volk und Vaterland führen könnten.

Einberufung des Außenausschusses des Reichstages

As. **Berlin**, 7. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Abgeordnete Stresemann hat den Auswärtigen Ausschuß des Reichstags für Sonnabend vormittag einberufen. Man nimmt an, daß sich der Ausschuß einmal mit den neuen Reparationsplänen der Regierung beschäftigen wird und daß auch die Antwortnoten der deutschen Regierung auf die letzten Noten der Botschafterkonferenz zur Sprache kommen werden und zwar die Note über die Zwischenfälle in Passau und Ingolstadt und auch die Note betreffend die Umwandlung der Militärkontrollkommission.

Amerikanische Stellungnahme zur Note der Botschafterkonferenz

* **Newyork**, 6. Dezember. Die von der Entente über Deutschland verhängte neueste Sanktion, die einigen deutschen Städten Geldstrafen von ½ Million Goldmark auferlegt, wird von der amerikanischen Presse scharf verurteilt, weil Deutschland dadurch finanzielle Leistungen rein machtpolitischen Ansprüchen der Alliierten opfern müsse. Diese Maßnahme zeigt, daß die Alliierten noch weit davon entfernt wären, Deutschlands Kapital zur Wiedergutmachung von Kriegsschäden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten heranzuziehen, wie es von Amerika verlangt werden müsse.

Der neugewählte sächsische Landtag

nahm am Dienstag die Wahl des Ministerpräsidenten vor. Wiedergewählt wurde der bisherige Ministerpräsident Buck (Soz.). Abgegeben wurden im ganzen 94 Stimmzettel. Davon entfielen 49 auf Buck, 18 auf den deutschnationalen Abgeordneten Hofmann, 3 auf den Abgeordneten Dr. Kayser (D. Vp.) und 24 Stimmzettel wurden weiß abgegeben

Irland englisches Dominion

* **London**, 7. Dezember. (Tel.) Gestern wurde eine Sitzung des Kronrates abgehalten, in der der König die Kundmachung unterzeichnete, durch die die Verfassung des neuen irischen Freistaates Gesetzeskraft erhält. Mit der Veröffentlichung der Kundmachung tritt der Vertrag in Kraft. Irland nimmt die Stellung eines Dominions mit Selbstverwaltung innerhalb des britischen Reiches ein.

Abbruch der deutsch-litauischen Verhandlungen

Berlin, 7. Dezember. (Priv.-Tel.) Ein Teil der litauischen Delegation, und zwar der Vorsitzende Szaulies und der litauische Vertreter in Berlin Sidzikauskas, sind behufs Einholung von Informationen nach Kowno zurückgekehrt. Deutscherseits ist man, wie von zuständiger Seite erklärt wird, der litauischen Delegation bei den Verhandlungen bis an die äußerste Grenze des Möglichen entgegengekommen. Man hofft, daß der zeitweilige Abbruch der Verhandlungen kein endgültiger sein wird. Jedenfalls würde Deutschland keine Schuld treffen.

Ein neuer deutscher Reparationsplan

As. **Berlin**, 7. Dezember. (Priv.-Tel.) Das Reichskabinett hat sich in letzter Zeit eingehend mit der Reparationsfrage beschäftigt und im Verlaufe dieser Beratungen einen engeren Ausschuß aus Regierungsmitgliedern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers gebildet, der die Aufgabe hat, einen neuen deutschen Reparationsplan auszuarbeiten. Diese Ausarbeitung dürfte im engsten Einvernehmen mit der deutschen Industrie erfolgen. Wenn aber in diesem Zusammenhang bereits wieder von einer internationalen Anleihe in Höhe von 20 Milliarden Goldmark gesprochen wird, deren Zinsendienst von der Industrie zu übernehmen sei, so ist diese Lesart unrichtig. Ueber die Pläne des Kabinetts kann im Augenblick Näheres noch nicht mitgeteilt werden, da die Beratungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Auch französische Meldungen über eine Reise Dr. Hermes nach Paris oder London entsprechen nicht den Tatsachen, da, wie gesagt, die Beratungen über die neuen Reparationspläne noch nicht abgeschlossen sind. Nach anderen Pariser Meldungen dürfte dem Kabinett aber schon in Kürze Gelegenheit geboten werden, seine Pläne darzulegen. Wenigstens meldet das „Berliner Tageblatt" aus Paris, daß die Reparationskommission eine Antwort auf die deutsche Note erst nach Abschluß der Beratungen in London erteilen werde. Sie verlange aber eine ergänzende Auskunft, die bis Mitte nächster Woche gegeben werden soll.

Die Finanzgebarung des Deutschen Reiches

As. **Berlin**, 7. Dezember. (Priv.-Tel.) Reichsfinanzminister Dr. Hermes gab heute im Haushaltungsausschuß des Reichstags bei der Beratung des Nachtragsetats der allgemeinen Finanzverwaltung eine sehr ausführliche Darlegung über die Finanzgebarung des Reichs. Dabei kam der Minister auch auf die Reparationspolitik der Regierung zu sprechen, wozu er u. a. ausführte: Wie der Reichskanzler in seiner Programmrede im Reichstag erklärt hat, steht die neue Reichsregierung restlos auf dem Boden der von der Mehrheit des Reichstags gebilligten Note an die Reparationskommission vom 13. November. Der Reichskanzler hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß das neue Kabinett nachdrücklich an der weiteren Ausarbeitung grundlegender Gedanken in der Note arbeitet. Die Reichsregierung ist von Anfang an der Auffassung gewesen, daß nur eine endgültige Regelung der Reparationsfrage in ihrer Gesamtheit die feste und dauerhafte Grundlage der für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unerläßlichen Zusammenarbeit der verschiedenen Völker zu schaffen vermag und wird die weitere Bearbeitung der aus solcher grundsätzlichen Einstellung sich naturgemäß ergebenden Aufgaben nachdrücklichst in die Hand nehmen. Denn nur eine baldige endgültige Regelung des Reparationsproblems kann zu wirklich dauernder Gesundung der europäischen Wirtschaft führen. Aber die Reichsregierung ist auch bereit, an einer vernünftigen und sachlich möglichen Zwischenlösung mitzuarbeiten, sofern auch hierbei ein direkter sachlicher Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen aller beteiligten Länder als Grundlage dient. In voller Würdigung der gegenwärtigen politischen Gesamtlage hat die Reichsregierung die nötigen Schritte eingeleitet, um die gegenseitige Kenntnis dieser unserer Auffassung zu vermitteln. Wir werden in unseren Bestrebungen kein Mittel zur sachlichen Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten unversucht lassen, nicht erlahmen und dürften daher auch die Erwartung aussprechen, daß die die ganze Welt beunruhigende Reparationsfrage bald überall im Geiste sachlicher Prüfung behandelt wird.

Für eilige Leser

Die deutsch-litauischen Verhandlungen in Berlin sind von den Litauern abgebrochen worden.

Die deutsche Regierung ist mit der Ausarbeitung eines neuen Reparationsplans beschäftigt.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärte die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, an einer sachlich möglichen Zwischenlösung des Reparationsproblems mitzuarbeiten.

Nach Unterzeichnung der Kundmachung durch den britischen König ist Irland nunmehr britisches Dominion geworden.

Der Hafen von Tsingtau, der jetzt an China zurückgegeben werden sollte, wurde von chinesischen Räuberbanden besetzt.

Dollarkurs vom 7. Dezember: 8079,75, (6. Dezember: 8391,46) nachbörslich 8050.

Zur innerpolitischen Lage Polens

Wl. **Warschau**, Anfang Dezember.

Obwohl eine Trennung der wirtschaftlichen von den politischen Fragen und die Hervorkehrung des gemeinsamen Zieles der Sanierung der Finanzen im Einschluß mit einer toleranten Haltung gegen die nationalen Minderheiten eine tragfähige Mehrheit garantieren würde, ist, trotzdem sich das Volk bei den Wahlen für die programmatischen großen Parteien entschied, das politische Leben des Reichstags seit seiner Eröffnung vor fünf Tagen in einen derartigen Strudel der Parteileidenschaft gestürzt, während die einigenden Momente völlig in den Hintergrund treten, so daß die Bildung einer starken Regierung auf die größten Schwierigkeiten stößt. Infolge der Rolle Polens in der Memeler Frage verdienen diese Erscheinungen auch in Memel Beachtung. Es seien einige polnischen Stimmen aus dem Parteikampf angeführt, die die gesamte Lage beleuchten.

Die nationaldemokratische „Rzecz pospolita" schreibt, daß die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes schwere Sorge erweckt. „Die Entwertung der polnischen Valuta ist so groß und die Teuerung macht sich auf jedem Gebiet des Wirtschaftslebens so stark fühlbar, daß ein jeder nüchtern denkende Mensch einsieht, daß der letzte Augenblick zur Rettung des Vaterlandes da ist. Es steht von vornherein fest, daß ohne große Opfer von seiten der Bürgerschaft die Sanierung nicht vom Fleck rücken wird. An das Volk wird sich jedoch nur ein Landtag wenden können und eine Regierung, die selbst ein Bild der Disziplin und Korrektheit geben werden. Allein der Zusammenschluß der fremden Nationalitäten ist eine gefährliche Erscheinung, welche zum Nachdenken Anlaß gibt. In den Ostmarken muß den Minderheiten gegenüber eine klare und vernünftige Politik betrieben werden, um die Massen zu befriedigen und sie den umstürzlerischen Ideen zu entziehen. Auf internationalem Boden ist die Bedeutung unseres Staates ebenfalls stark zurückgegangen, obgleich während des Genueser Kongresses unsere Diplomatie für eine Hebung der Bedeutung Sorge getragen hat. Heute sind überall scharfe Reibungsflächen vorhanden und wir können feststellen, daß der Einfluß der Tschechoslowakei weit größer und fester geworden ist, als der Polens. Gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo wichtige internationale Probleme entschieden werden, ist die Hebung der polnischen Autorität im Auslande von der größten Bedeutung. Gerade jetzt werden unsere Bundesgenossen eine klarere Politik gegenüber unsern Hauptnachbarn Deutschland und Rußland führen, und wenn Polen in diesem Augenblick im Innern zerrissen sein wird, wird man über Polen hinweg zur Tagesordnung übergehen. Nur die Bildung einer polnischen Landtagsmehrheit und einer Regierung, die sich auf diese Mehrheit stützen würde und zu Taten übergeht, könnte uns retten."

„Kurjer Poranny", Organ des Landeschefs, schreibt, daß „die Organe der Nationaldemokratie keinerlei Zweifel über das Verhalten der Nationaldemokratie übrig lassen für den Fall, daß es ihnen nicht gelingen sollte, die Regierung zu bilden und sie zu Oppositionen übergehen würden. Das Posener Organ dieser Partei, der „Kurjer Poznanski", kündigt mit beispiellosem Zynismus an, daß die Linken nicht damit rechnen mögen, daß die rechten Parteien als Opposition mit den sogenannten staatlichen Notwendigkeiten rechnen werden. Der Staat hat Militär, Steuern, Einschränkungen der Freiheit und der Interessen der einzelnen Bürger und Klassen nötig; die rechten Parteien werden sich von keinerlei staatlichen Notwendigkeiten in diesen Fragen leiten lassen und als Opposition die nötigen Konsequenzen ziehen. Mit anderen Worten, die 170 Abgeordneten der Rechten wollen dem Staate weder Geld, noch Militär und Steuern, noch ein Budget und Gesetze gegen den Wucher bewilligen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötig sind. Es ist dies nicht mehr eine Opposition, sondern eine parlamentarische Revolution. Wenn unser Landtag ein rein polnischer wäre, könnte man auch darüber zur Tagesordnung übergehen und diese freche Herausforderung annehmen. Bei der heutigen Lage der Dinge jedoch liefert die Rechte Polen in den Fragen des Militärs und der Steuern den jüdischen, deutschen und ukrainischen Fraktionen aus."

Das Pilsudski-Blatt teilt weiter eine Unterredung mit, wonach ein Führer der Rechten erklärte, für eine Kandidatur Pilsudski werde die Rechte nie ihre Stimme abgeben. Eine Sanierung sei in Polen solange nicht möglich, solange der Landeschef Pilsudski am Ruder sei. Auf die Frage, ob die Nationaldemokratie nicht der Ansicht sei, daß ihre Stellung zu der Kandidatur Pilsudskis eine jede Verständigung mit den Volksparteilern ausschließe, erklärte der gleiche Abgeordnete, daß die Nationaldemokratie in diesem Falle zur schärfsten Opposition übergehen werde.

Verzicht Pilsudskis

Am Sonnabend soll der erste polnische Staatspräsident gewählt werden. Seitens des Rechtsblocks ist bisher kein bestimmter Kandidat genannt worden, nur wurde erklärt, daß jeder andere recht sei, wenn nur nicht Pilsudski. Die Linksparteien hatten sich darauf geeinigt, Pilsudski als Kandidaten aufzustellen. Montag nachmittag fand eine Konferenz Pilsudskis mit den Vertretern der Linksparteien statt. Hier erklärte Pilsudski, daß er auf die Kandidatur verzichte, und daß sein Entschluß unwiderruflich sei. Somit hat der seit drei Jahren währende Kampf der Rechtsparteien zum Sturze Pilsudskis mit deren Siege geendet. Pilsudski geht.

Die Grenzfestsetzung zwischen Sowjetrußland und Polen

Am 20. November hat die Gemischte Russisch-Polnische Grenzkommission ihre Tätigkeit beendet und am 24. November haben die bolschewistischen Mitglieder dieser Kommission das polnische Territorium verlassen. Die Gesamtausdehnung der polnisch-russischen Grenze von Lettland bis Rumänien beträgt 1412 Kilometer. An dieer Grenze sind 2219 staatliche Grenzpfähle aufgestellt worden, hinzu kommen noch 53 provisorische Grenzpfähle, die erst dann ersetzt werden können, wenn die Sümpfe im Flußgebiet des Morotsch zugefroren sein werden.

Die Ersetzung der Militärkontrollkommission

* **Berlin**, 6. Dezember. In der Frage der von der Botschafterkonferenz vorgeschlagenen Ersetzung der Militär-Kontrollkommission durch ein nach dem Muster des Luftfahrt-Garantiekomitees gebildetes Militär-Garantiekomitee hat zwischen den alliierten Mächten und der deutschen Regierung ein Notenwechsel stattgefunden, der jetzt veröffentlicht wird. In der Kollektivnote der belgischen, französischen, großbritannischen, japanischen und italienischen Regierung vom 29. 9. wird eine Reihe von Bestimmungen aufgezählt, denen nach Ansicht der alliierten Regierungen von Seiten der deutschen Regierung noch nicht entsprochen worden und auf die besonderer Wert zu legen sei. Nämlich: 1. Reorganisation der Polizei. 2. Umstellung der Fabriken. 3. Auslieferung des Restes des nicht zugelassenen Materials. 4. Auslieferung der auf die Bestände an Kriegsmaterial zur Zeit des Waffenstillstandes und auf die Tätigkeit der Fabriken während des Krieges und nach dem Waffenstillstand bezüglichen Schriftstücke. 5. Veröffentlichung von gesetzlichen Bestimmungen, durch die die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial wirksam verboten und die Rekrutierung und Organisation des Heeres mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages in Einklang gebracht werden soll. Gleichzeitig mit dem Hinweis auf diese Bestimmungen betonen die alliierten Regierungen ihren Wunsch, die von der interalliierten Militär-Kontrollkommission Deutschland auferlegten Lasten zu erleichtern, indem sie diese Kommission sobald als möglich zurückziehen. Eine derartige Erleichterung könne aber nur durchgeführt werden, wenn die endgültige Erledigung der in der Note aufgestellten Forderungen sichergestellt sei.

Die Antwortnote des Reichskanzlers vom 27. 10. nimmt von dem Vorschlag der alliierten Regierungen Kenntnis und erklärt sich bereit, mit den alliierten Mächten über den obigen Vorschlag alsbald in Verhandlungen einzutreten, wobei sie von der Voraussetzung ausgehe, daß durch diese Verhandlungen die Beschränkung der Kontrolle auf das in Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgesehene Maß vorbereitet werden soll.

Hierauf erfolgte am 17. November die Note des Vorsitzenden der Botschafterkonferenz. Die Note erhebt gegen die deutsche Regierung den Vorwurf, daß sie in ihrer Antwortnote vom 27. 10. auf die fünf Hauptpunkte der alliierten Note vom 27. 9. nicht eingegangen sei. Sie erblickt darin den Ausdruck einer Absicht der deutschen Regierung, in der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht weiterzugehen. Die Note sieht in den Zwischenfällen in Stettin und Passau am 17. 9. und 24. 9. den Beweis dafür, daß der den örtlichen Organen der Kontrollkommission geleistete Widerstand, anstatt aufzuhören, das Gepräge von einem unerträglichen Ernst angenommen habe, und erklärt, daß die interalliierte militärische Kontrollkommission in ihrem jetzigen Personalbestand in Tätigkeit bleiben werde, bis die in der Kollektivnote vom 29. 9. festgesetzten Bedingungen völlig erfüllt seien. Die einzige Frage, über die die alliierten Regierungen zu verhandeln bereit seien, sei die Frage der Abänderung von Einzelheiten in der Zusammensetzung des Garantiekomitees. Sie müßten die deutsche Antwortnote vom 27. 10. als gegenstandslos ansehen und erwarteten spätestens bis zum 10. 12. eine vollständige endgültige Antwort auf die Kollektivnote vom 29. 9.

Die Antwort der deutschen Regierung vom 27. 11. hebt hervor, daß die deutsche Regierung keineswegs beabsichtige, die fünf Punkte zu ignorieren. Sie sei sich auch dessen bewußt, daß die vorherige Erledigung dieser Fragen die Voraussetzung für die Einsetzung des vorgeschlagenen Garantiekomitees bilde. Da die Prüfung und Erledigung der fünf Punkte jedoch längere Zeit beanspruche, habe die deutsche Regierung geglaubt, vorweg ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über das in Aussicht genommene Garantiekomitee aussprechen zu sollen. Nach dem Wortlaut der deutschen Note vom 27. 10. sollten diese Verhandlungen sich nicht auf die fünf Punkte, sondern nur auf das Garantiekomitee beziehen. Bezüglich der fünf Punkte, mit denen sich die deutsche Regierung beschäftige, behalte sie sich Mitteilung vor.

Käuferstreik

* **Berlin**, 6. Dezember. Der Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung hat in einer von vielen hundert Mitgliedern aus dem Reich besuchten Versammlung, die am 6. 12. in Berlin stattfand, einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 7. 12. ab seinen Mitgliedern jedweden Einkauf von Damen-, Mädchen- und Kinderkonfektion, gleichgiltig zu welchen Bedingungen und bei welcher Firma, zu verbieten.

* **Der Danziger Buchdruckerstreik beendet.** Die seit dem 24. November im Ausstand befindlichen Buchdruckergehilfen Danzigs nahmen, wie uns aus Danzig gedrahtet wird, am Mittwoch die Arbeit wieder auf, nachdem am Dienstag die vor dem Tarifamt der deutschen Buchdrucker geführten Verhandlungen zu einer Einigung geführt hatten.

* **Der Stettiner Hafenarbeiterstreik beendet.** Die Hafenarbeiter haben am Dienstag nachmittag in einer Versammlung beschlossen, die Arbeit auf dem Erzdampfer, wegen dem es zu der Aussperrung gekommen, ohne weitere Bedingungen wieder aufzunehmen. Infolgedessen entfällt der Aussperrungsbeschluß. Die Arbeit wird morgen im Hafen wieder aufgenommen.

* **Verhandlungen im Berliner Schauspielerstreik.** Im Preußischen Landtag fanden zwischen den Vertretern des Bühnenvereins und der Schauspieler die ersten unverbindlichen Verhandlungen statt. Die Schauspieler forderten wiederum auf Grund der Tagesexistenz einen Mindestsatz von 60 000 M. für November. Die Dezembergage soll später geregelt werden. Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" vom gestrigen Mittwoch ist die Lage im Theaterstreik unverändert. Sämtliche streikenden Bühnenangehörigen erhielten in einem eingeschriebenen Brief die Mitteilung der fristlosen Entlassung wegen Dienstverweigerung. Wie die Bühnengenossenschaft mitteilt, ist sie auf ein weiteres Andauern des Streikes gefaßt. Eine Dreimillionenspende sei inzwischen bei ihr eingegangen. Die Hamburger Schauspieler haben sich auf Grund der Mitteilungen der nach Hamburg entsandten Bühnenkünstler Eugen Burg und Erich Otto mit den Berliner Kollegen solidarisch erklärt.

Kurze Nachrichten

Der preußische Unterrichtsminister bestimmt, daß die bisher 80 Tage betragende Gesamtdauer der Ferien für Preußen auf jährlich 85 Tage festgesetzt wird. Infolge Heizungsschwierigkeiten werden diesmal die 5 Tage den Weihnachtsferien zugelegt.

Infolge Erhöhung des Papierpreises auf das über 2000-fache des Friedenspreises sind auch die Berliner Zeitungen zu entsprechenden Steigerungen der Bezugspreise gezwungen. Die „Deutsche Tageszeitung" (Berlin) gibt heute bekannt, daß ihr Bezugspreis für Dezember 1000 M. beträgt (bisher 400 Mark).

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung teilte Stadtrat Wutzki mit, daß 1921 nicht weniger als 42 915 Ausländer nach Berlin zugezogen seien. Die Zahl der illegal nach Berlin gekommenen Ausländer werde doppelt so hoch geschätzt. In diesem Jahr seien bis Oktober schon wieder über 21 000 Anträge auf Wohnungsüberweisung durch Ausländer gestellt worden.

Der verantwortliche Schriftleiter der Wochenschrift „Der rote Sand" in Bremen, Paul Kört, der in einem am 21. Juli im „Roten Sand" veröffentlichten Artikel verschiedene sozialdemokratische Minister angegriffen hatte, wurde von der Strafkammer des Landgerichts Bremen wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Deutschen Republik zu einer Geldstrafe von 30 000 Mark verurteilt.

Die französischen Avisos „L'Ancre" und „La Marne", die zum französischen Ostseegeschwader gehören, in Memel bekannt wegen ihrer häufigen Besuche, sind in Kopenhagen eingetroffen und werden — wie im letzten Winter — in der dänischen Hauptstadt feste Station nehmen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare dem Vorschlag seine Zustimmung erteilt, nach dem mit dem 1. Januar 1923 in ganz Rußland das metrische System eingeführt werden soll.

Tsingtau von chinesischen Räuberbanden besetzt

* **London**, 7. Dezember. (Tel.) **Eine Newyorker Meldung aus Tientsin besagt, chinesische Räuberbanden hätten den Hafen von Tsingtau, der gestern China zurückgegeben werden sollte, besetzt. Die Bevölkerung sei geflüchtet. Japanische Torpedojäger seien nach Tsingtau unterwegs, um die dortigen Japaner zu schützen.**

Krisis in der Nationalversammlung von Angora?

* **London**, 7. Dezember. (Tel.) **Die „Times" meldet aus Konstantinopel: In der Nationalversammlung von Angora entstand offenbar eine Krisis, deren Ursache jedoch nicht bekannt gegeben wird. Der stellvertretende zweite Vorsitzende der Versammlung Aduan ist zurückgetreten.**

Die Entmilitarisierung der Meerengen

* **Lausanne**, 7. Dezember. (Tel.) **Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Die britische, französische und italienische Delegation übergaben der Kommission für territoriale und militärische Angelegenheiten am Mittwoch vormittag Dokumente, die sich auf die Entmilitarisierung der Meerengen beziehen.**

Acht Todesurteile gegen die Johannesburger Aufständischen

* **London**, 7. Dezember. (Tel.) Die „Times" meldet aus Johannesburg: Acht Arbeiter, die seinerzeit an der Revolte im Randminengebiet teilnahmen und wegen Mordes vor Gericht gestellt worden waren, wurden zum Tode verurteilt.

Schwurgericht Memel

Zeugenverhör zum Kindesmord von Stumbragirren

Nachdem wir gestern bereits das vom Memeler Schwurgericht gefällte Urteil gegen die des Kindesmordes angeklagten Geschwister Waschkies aus Erdfrei Stumbragirren und die geständigen Aussagen der Angeklagten veröffentlicht haben, berichten wir im Folgenden über das

Zeugenverhör, die Sachverständigengutachten und die Plaidoyers

in diesem Prozeß. Von den vernommenen Zeugen sind nur die Aeußerungen einiger bemerkenswert. So berichtete Pfarrer Bömelburg, der dem verstorbenen Georg Waschkies im Krankenhause die Sterbesakramente gereicht hatte, daß den Todkranken vor allem der Gedanke gequält habe, seine beiden Geschwister mit ins Unglück gestürzt zu haben. Zeuge habe das Gefühl gehabt, daß Georg Waschkies der geistige Urheber der Tat gewesen sei. Wachtmeister Schatries bekundete, daß die Blockisties zu ihm gekommen sei und erzählt habe, daß ihr Kind gestorben sei. Sie vermute, daß Emma Waschkies die Kleine vergiftet habe. Darauf habe er die Waschkies festgenommen. Erst nach langem Leugnen habe sie die Tat eingestanden, worauf er dann auch den Johann Waschkies verhaftet habe, der sofort ein Geständnis ablegte.

Die Zeugin Helene Blockisties, die Mutter des ermordeten Kindes, erzählte, Georg Waschkies habe ihr nach dreijährigem Verhältnis die Ehe versprochen, dieses Versprechen jedoch nicht gehalten, als das Kind angekommen sei. Vielmehr habe er sich mit einer wohlhabenden Besitzerstochter verheiratet. Ihr Vormund habe dann auf Alimente gedrungen, was Georg auch versprochen habe, doch auch das habe er nicht gehalten. Dem Vormund gegenüber habe er geäußert, er sei doch nicht so dumm zu zahlen. Das Kind könnte ja sterben, und dann sei er sein Geld los. Zeugin berichtete dann über die näheren Tatumstände. Die Angeklagte Waschkies sei am Spätnachmittag des 28. Oktober zu ihr in die Küche gekommen, habe dort ungefähr eine Viertelstunde mit der kleinen Lydia gespielt und gescherzt und sei dann, als sie selbst in den Stall ging, mit dem Kind hinausgegangen. Erst nach einer Stunde, als sie die Emma rufen ging, sei diese wieder hereingekommen. Das Kind sei dann unwohl geworden und sie habe es zu Bett gebracht. Emma Waschkies sei dann trotz Zuredens, doch noch etwas zu bleiben, schnell nach Hause gegangen. Die anwesenden Nachbarn hätten sofort vermutet, daß das Kind vergiftet worden sei. Sie habe dann in der Nacht nach dem Arzt geschickt, doch sei dieser nicht zu Hause gewesen. Am frühen Morgen sei dann ihr Kind gestorben. Während des ganzen Abends habe man an Emma keine besondere Aufregung bemerkt. Andere Zeugen, die an demselben Abend bei der Blockisties waren, berichteten, daß Emma ein wenig still gewesen wäre.

Es kamen dann die

Sachverständigengutachten

über den Tod des Kindes. Dr. Schirmacher erklärte, daß das Kind normal entwickelt gewesen sei. Besondere Merkmale habe er an der Leiche nicht bemerkt, sodaß der Verdacht bestärkt worden sei, daß es sich um eine Vergiftung handelte. Dr. Wende-Tilsit begutachtete, daß die chemische Untersuchung einzelner Leichenteile ergeben habe, daß das Kind durch Arsenik vergiftet worden sei, und zwar sei die Dosis so stark gewesen, daß damit eine ganze Reihe Kinder getötet werden könnten. In der Tat könnte auf einem Bonbon eine ganze Menge flüssigen Arseniks sich einsaugen. Es könnte kein Zweifel bestehen, daß nur durch diesen vergifteten Bonbon der Tod des Kindes herbeigeführt worden sei. Diesem Gutachten schloß sich auch Medizinalrat Dr. Hawe an.

Nachdem noch ein Brief des Johann Waschkies aus dem Gefängnis an seine Mutter vorgelesen worden war, der rührend einfältig geschrieben war, wurde die Beweisaufnahme geschlossen und dem Staatsanwalt Witschirk das Wort zu seinem

Plaidoyer

erteilt. Er führte u. a. folgendes aus:

Meine Herren Geschworenen! Merkwürdig nüchtern und leidenschaftslos ist hier eine Tat begangen worden, für die das Strafgesetzbuch die schwerste Strafe vorsieht. Folgen Sie ganz kühl der Entwicklung des Trauerspiels, dessen Abschluß heute vor ihnen liegt. Der verstorbene Besitzer Georg Waschkies hatte ein Verhältnis mit Helene Blockisties. Er versprach ihr die Ehe, tat dies dann aber nicht und heiratete eine andere. Dann kam das Kind zur Welt, und man stellte Alimentationsansprüche an ihn. Waschkies war das unangenehm. Er versuchte auf jede Weise, seinen Verpflichtungen zu entgehen. Dann wollte er dem Kind eine namhafte Abfindungssumme geben, doch auch dieses tat er nicht. Schon damals ist der Gedanke in ihm aufgetaucht, daß der Tod des Kindes ihn von allen Verpflichtungen lösen könnte. Die Ansprüche des Kindes hätten aus dem Vermögen seiner Frau bezahlt werden müssen, deshalb führten die Eheleute Aufhebung der Gütergemeinschaft ein. Ende November 1921 sollte dann eine gerichtliche Entscheidung in der Alimentensache ergehen. Da faßte Waschkies den Entschluß, das Kind beiseite zu schaffen. Es wird sie merkwürdig berühren, daß ein Mann, der bisher sich nichts zuschulden kommen ließ, diesen schwerwiegenden Entschluß faßte. Es ist aber keine Seltenheit in der Kriminalgeschichte, daß gerade die unbescholtensten Männer plötzlich zu schwersten Verbrechern werden. Waschkies war jedoch zu vorsichtig dazu, das Werk selbst auszuführen. Er benutzte dazu seine Geschwister. Der Plan wurde ausgeführt.

Es ist nun hier die Frage gestellt worden, ob Mord vorliegt. Das Kind war 1½ Jahre alt. Wir haben es nicht mit Kindesmord zu tun, es handelt sich hier um einen 1½ jährigen Menschen, der ermordet worden ist. Der Staatsanwalt führte dann des längeren aus, was man unter Mord verstehe (vorsätzliche Tötung und die Tat mit Ueberlegung begangen zu haben) und kam dann auf die Schuldfragen zu sprechen. Bei Emma Waschkies hielt er für erwiesen, daß sie sich des Mordes schuldig gemacht habe und bat demgemäß, die gestellten Fragen zu beantworten. Bei Johann Waschkies plaidierte er für Bejahung der Schuldfragen auf Beihilfe, da er die Tat nicht als seine eigene gewollt habe. Die Geschworenen dürften sich nicht davor abschrecken lassen, daß auf Mord Todesstrafe stehe. Sie hätten allein auf rechtlicher Grundlage zu entscheiden, Gefühlsmomente müßten ausscheiden, das Begnadigungsrecht stehe einer anderen Stelle zu, dem Oberkommissar.

Rechtsanwalt Batt als Verteidiger der Emma Waschkies betonte, daß die

Angeklagte erst 18 Jahre alt gewesen sei,

als sie die Tat beging. Die Angeklagte sei viel zu naiv denkend, als daß sie gewußt hätte, wessen sie sich bei Begehung der Tat schuldig gemacht hatte. Er bestritt, daß sie im Augenblick der Tat die volle Ueberlegung gehabt habe. Vielleicht habe sie aus Angst vor ihrem Bruder so gehandelt. Er bitte also, die Tat so milde wie möglich zu beurteilen.

Rechtsanwalt Samlowski als Verteidiger Johann Waschkies versuchte, die ganze Tat von einer anderen Seite zu beleuchten. Der Georg Waschkies sei von der Helene Blockisties ständig mit den Alimentenansprüchen gequält und geärgert worden. Er habe sicher keinen guten Tag mehr in seinem Haus erlebt, denn seine Frau habe ihm sicherlich ständig mit Vorwürfen in den Ohren gelegen. Das alles habe dann zur Tat geführt. Georg habe es verstanden, seine beiden Geschwister vollständig unter seinen Einfluß zu bringen. Diese hätten getan, was er von ihnen gewollt hätte. Diese beiden naiven Kinder hätten gewiß nicht lange über die Sache nachgedacht. Und auch später habe Georg noch die beiden derartig beeinflußt, daß sie sich in Lügen verstrickten und selbst auf der Anklagebank aus diesem Lügengewebe nicht herausgekommen seien, denn daß beide gelogen hätten, wolle er nicht bestreiten. Ein Beispiel für die grenzenlose Naivität des Johann habe seine ihm ausgesprochene Bitte, doch ja für Strafaussetzung zu plaidieren. Jede Ueberlegung habe den beiden Angeklagten gefehlt, er bitte deshalb, diese betreffenden Fragen auch zu verneinen und die Frage auf Beihilfe zum Totschlag zu bejahen. Ueber die Frage auf mildernde Umstände zu reden, halte er für unnötig, da er deren Zubilligung für selbstverständlich halte.

Nachdem dann der Staatsanwalt noch einmal den Geschworenen nahegelegt hatte, nur die rechtliche Sachlage zu prüfen, gingen die Geschworenen in das Beratungszimmer.

Nach 1½ stündiger Beratung kamen sie zu dem Beschluß, Emma Waschkies des Mordes für schuldig zu erklären und Johann Waschkies der Beihilfe unter Zubilligung mildernder Umstände für den letzteren. Für Emma Waschkies fielen mildernde Umstände bei Mord von selbst fort.

Der Staatsanwalt beantragte demgemäß bei Emma Waschkies die Todesstrafe, bei Johann Waschkies 8 Jahre Zuchthaus. Die Verteidigung hielt bei Johann Waschkies die Mindeststrafe von 3 Jahren Zuchthaus für angebracht. Das Gericht kam dann zu dem von uns schon veröffentlichten Urteil.

* **Vom Schwurgericht Insterburg zum Tode verurteilt** wurde der polnische Arbeiter Josef Krafczinski zuletzt in Jakunowken ansässig, wegen Mordes, begangen an dem Besitzer Bernhard Gramatzki aus Goldap. Wegen vorher versuchten Mordes erhielt er ferner eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus. Frau Gramatzki wurde wegen Beihilfe zum Morde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Großlitauische Stilblüten

Der „Balsas" bringt einen Artikel aus dem „Berl. Tageebl.", wonach der dortige Magistrat allen jungen Lehrern, die nach 1916 in den Dienst getreten sind, infolge Geldmangels eine Kündigung zugestellt haben soll. „Balsas" sagt dazu: „Mit dem sich gegenüber Litauen brüstenden Memelgebiet kann es leicht dahin kommen, daß es seine Lehrer aus dem Dienst entlassen und die Kinder ohne Unterricht wird lassen müssen. Was hilft alle Kultur und die gewesene Herrlichkeit, wenn das Geld ausgeht, wenn die Kassen leer sind und nirgends etwas herzunehmen ist." Dann weiter: „Selbstverständlich, solange von den Landwirten noch etwas zu nehmen sein wird, wird's genommen werden. Man wird die Besitzer zwingen, alles umsonst herzugeben, (!) dann wird man sagen: „Wir haben nichts und ihr habt. Also her mit dem Gut, sonst nehmen wir es durch Zwang. Denn wir werden doch nicht leiden und hungern, während wir wissen, daß im Gebiet noch was zu nehmen ist!"

Der „Balsas" hält die Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebiets offenbar für bolschewistisch und unsere Finanzlage darnach. Wir möchten die Taryhaleute nur bitten, sich in Kowno-Litanen umzusehen, wo man allerdings in solcher Weise bei der sog. „Agrarreform" vorgegangen ist.

Neues vom Tage

Deutsche Tannenbäume für England

In letzter Zeit sind in großen Mengen deutsche Tannenbäume für England in Hamburg bestellt worden. Ein Teil hat inzwischen mit den nach London und Leith abgegangenen Dampfern ihren Bestimmungsort erreicht und ist dort zum Verkauf gekommen. Es werden noch mehrere Waggonladungen Tannenbäume zur Ausfuhr nach England in Hamburg erwartet.

75 Spielerlokale ausgehoben

Das Polizeiamt Berlin-Wedding, das Ende Oktober bereits 50 Spielerlokale ausgehoben hatte, hat inzwischen weitere 25 derartige Spielhöllen unschädlich gemacht. Insgesamt sind dabei etwa 700 Personen polizeilich festgestellt sowie Geld und Spielgeräte beschlagnahmt worden. Im letzten Monat wurden allein über 40 000 M. Spielgelder eingezogen. Die durch die fortschreitende Geldentwertung geschaffenen unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse scheinen die Spielwut in allen Kreisen der Bevölkerung zu steigern, so daß sich fortgesetzt neue Spielerlokale auftun. Besonders beliebt als Spieltage sind die Tage nach der Lohnzahlung. Donnerstag bis Sonnabend. Die Polizei ist durchweg auf Grund von Eingaben von Frauen eingeschritten.

Der Tod im Destillierkessel

* **Hamburg**, 6. Dezember. Einen furchtbaren Tod erlitten in den Teutoniawerken in Harburg zwei Kupferschmiede, die damit beschäftigt waren, in einem Destillierapparat Schweißungen vorzunehmen. Während der Arbeit in dem Kessel entstand ein Feuer, durch das die Kleider der beiden Schmiede in Brand gerieten. Einer der beiden Schmiede verbrannte in dem Kessel bei lebendigem Leibe, während der andere lichterloh brennend durch das Mannloch ins Freie kommen konnte. Er wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Ein Scheusal

* **Hamburg**, 4. Dezember. Zu Tode mißhandelt hat die Frau des Postillon Breitcke ihr dreijähriges Kind. Das Kind wurde jeden Tag mit einer Klopfpeitsche, die mit eisernen Nägeln versehen war, geschlagen. Um das Kind am Schreien zu verhindern, wurde ihm ein mit grüner Seife beschmiertes Wollknäuel in den Mund gesteckt. Die Polizei hat das Mädchen in das Krankenhaus gebracht, wo es jetzt an den Folgen der Mißhandlung gestorben ist. Die meisten der Beschuldigungen hat die Mutter zugegeben. Von einer Verhaftung der unmenschlichen Mutter mußte mit Rücksicht auf die vier übrigen Kinder Abstand genommen werden.

Auf dem „Hamburger Dom",

dem alljährlich stattfindenden großen Jahrmarkt, sind diesmal viele valutastarke Aussteller aus England, Amerika, Holland und Spanien eingetroffen, die auf dem Dom Geschäfte machen wollen. So ging eine Luftschaukel für den Preis von 10 Millionen Mark nach England. Für eine Schleifenbahn liegt ein Angebot eines Südamerikaners von 20 Millionen Mark vor.

Muttermord

* **Breslau**, 5. Dezember. Der Polizeibericht meldet, daß die Kaufmannsfrau Eugenie Fuschner am Vormittag von ihrem 17 jährigen Sohne ermordet wurde. Es handelt sich um Raubmord.

Auffindung von Leichen deutscher Soldaten

* **Straßburg**, 5. Dezember. Zwölf Skelette deutscher Soldaten wurden bei Aufräumungsarbeiten auf dem Schlachtfeld von Metzeral aufgefunden. Sie haben ihre volle Ausrüstung mit Gewehren bei sich. Aus den Achselklappen war zu ersehen, daß sie dem Infanterieregiment Nr. 156 angehörten; jedoch konnten die Namen nicht mehr festgestellt werden, da alle Papiere verweset waren. Die Soldaten waren vermutlich schlafend im Unterstand verschüttet worden.

Der „Wächter zum Schutze gegen Einbrecher"

Aus der Mittelmühle bei Hameln hat nach dem „Berl. Tageblatt" ein Mann, der sich dem Müller als Wächter zum Schutze gegen Einbrecher angeboten hatte, alle Gold- und Silbersachen und drei Millionen Mark bares Geld gestohlen.

Schwerer Flugzeugzusammenstoß

* **London**, 7. Dezember. (Tel.) „Reuter" meldet aus Newport-News: Bei dem Zusammenstoß zweier Flugzeuge wurden zwei Offiziere und vier Soldaten getötet.

Ein Land- und Wasserpanzerauto

* **London**, 7. Dezember. (Tel). „Reuter" meldet aus Newyork, daß ein neukonstruiertes Panzerauto mit dreizölligen Geschützen ausgerüstet wurde, das sowohl auf dem Lande wie auf dem Wasser verwendbar sein soll. Bei einer Probefahrt auf dem Land wurde eine Stundengeschwindigkeit von 30 englischen Meilen erzielt. Mit Hilfe seiner Schrauben habe dieses Panzerauto im Hudsonfluß 1¼ englische Meilen zurückgelegt.

Lokales

Memel, den 8. Dezember 1922

* [Wie man an der Heizung spart.] Die Heizmaterialien haben jetzt schon nahezu Phantasiepreise, die ihre Anschaffung fast unmöglich machen. Jedenfalls wird ihre Beschaffung nun auf das Allernotwendigste beschränkt. Und mit diesem Allernotwendigsten wird noch äußerst sparsam umgegangen. Vielleicht geben die nachstehenden Vorschläge manchem noch einen Wink zu erhöhter Sparsamkeit: Ehe man zu heizen beginnt, zünde man ein Streichholz an und leuchte damit sämtliche Fugen des Ofens ab. Dann werden wir bemerken, daß die Flamme des Hölzchens bald hier, bald dort eine lange spitze Form annimmt und scharf gegen die Fuge hingezogen wird. Ueberall, wo dies der Fall ist, befindet sich in der Fuge ein mehr oder minder großes Loch. Diese Löcher müssen sofort verschmiert werden, denn auch durch eine verhältnismäßig kleine derartige Ritze geht in der Stunde eine beträchtliche Anzahl von Kubikmetern, im Verlauf eines Tages eine ganz erhebliche Menge Luft ins Innere des Ofens hinein, die stark abkühlend wirkt. Was von den Fugen im Ofen gilt, gilt auch von der Ofentüre. Vielfach wird jetzt außer mit Briketts auch noch mit Koks geheizt. Er brennt viel schneller weg als das Brikett, da dessen Bestandteile fest zusammengepreßt sind, während der Koks eine äußerst poröse Masse darstellt, die viel Luft enthält. Je mehr Luft vorhanden ist, desto rascher erfolgt aber die Verbrennung. Es gibt nun ein vorzügliches, aber wenig bekanntes Mittel, um aus gewöhnlichem Koks eine Art von „Kparkoks" zu machen. Man rührt etwas Ton oder Lehm in Wasser auf, so daß eine dünne Brühe entsteht, und begießt den Koks damit oder taucht ihn darin ein. Ist er trocken, so verfeuert man ihn. Der schwache Lehmüberzug, der nur ganz zart, hauchdünn sein darf, verschließt einen Teil der Poren und verhindert den Zutritt der Luft. Auch bei Briketts läßt sich ein solches langsameres Verbrennen und damit eine gewisse Ersparnis erzielen, wenn man sie in Papier einwickelt. Das Papier verkohlt und die Briketts sind dann ganz oder teilweise von einer Schicht verkohlten Papiers umgeben, so daß der Luftzutritt dadurch etwas gehindert wird. Die Wirkung ist jedoch keine allzu große. Sie kann aber dadurch verstärkt werden, daß man eine mehrfache Papierschicht verwendet. Zu viel Papier ist allerdings wieder schädlich, da es zu viel Asche gibt, in der die klein gebrannten Briketts vollständig verschwinden und von der sie derart bedeckt werden, daß sie nicht mehr restlos verbrennen. Es handelt sich also darum, die richtige Menge Papier durch Versuche zu ermitteln. Es wäre ein großer Fehler, wollte man Koks bei Oefen verwenden, die keinen Rost haben. Ein großer Teil des Koks würde unverbrannt zurückbleiben, die Heizung also unwirtschaftlich werden. Auf Rostfeuerung aber bildet sich bei der Verwendung von Koks stets Rauch und Ruß, die gleichfalls einen Verlust bedeuten und deren Entstehung daher verhütet werden muß. Dies geschieht am besten dadurch, daß man sie verbrennt, indem man sie über helles Feuer streichen läßt. Ehe man daher Koks auflegt, sollte man dafür sorgen, daß sich im Hintergrund der Feuerstelle eine hellbrennende oder hellglühende Schicht befindet. Dann erst lege man auf der mittleren und vorderen Feuerstelle Brennstoff auf. Rauch und Ruß streichen über die hellbrennende Schicht und verbrennen daran. Durch dieses einfache Verfahren wird eine ganze Menge von Wärme und damit von Brennmaterial gespart, die sonst nutzlos verloren geht.

* [Erhöhung der Bettkartenpreise der Eisenbahn.] Vom 1. Januar 1923 ab betragen die Bettkartenpreise in der 1. Klasse 5000 M., in der 2. Klasse 2500 M. und in der 3. Klasse 1200 M. Die Vormerkgebühr beträgt 500, 250 und 120 M.

* [Abfindung der Militärrentenempfänger und Kriegswitwen.] Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben: Die im Memelgebiet wohnenden Empfänger einer Militärrente von 10 v. H. und die nach dem 1. April 1920 wiederverheirateten Kriegswitwen, die auf Grund des deutschen Reichsversorgungsgesetzes Versorgungsgebührnisse bezogen haben, werden nunmehr in derselben Weise abgefunden wie die außerhalb des Memelgebiets im Deutschen Reich wohnenden Berechtigten. Diesbezügliche Anträge sind beim Versorgungsamt in Tilsit zu stellen.

* [Verzollung der aus- und eingehenden Postpakete.] Die nach dem Zollausland ausgehenden sowie die vom Zollausland eingehenden Postpakete und schwereren Briefsendungen werden, wie das Landesdirektorium im „Amtsblatt" bekanntgibt, fortan durch Vermittelung der Postanstalten den Zollstellen zur zollamtlichen Behandlung zugeführt. Die Postverwaltung vertritt bei dieser Verzollung den Empfänger und legt für diesen auch den Zollbetrag aus. Für Verrichtung dieser Verzollungsposten werden Verzollungsgebühren in folgender Höhe erhoben: Für Briefsendungen 10 M., für Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogr. 20 M., für schwerere Pakete 40 M. In dieser Gebühr ist zugleich die Bestellgebühr für Pakete einbegriffen.

* [Erhöhung des Schulgeldes bei den staatlichen höheren Lehranstalten.] Das Schulgeld für die Schüler des staatlichen Luisengymnasiums wird, dem „Amtsblatt" zufolge, zum 1. Januar 1923 in der ersten Vorschulklasse auf 1500 M. und in allen Gymnasial- und Realklassen auf 2000 M. jährlich erhöht. In der Präparandenanstalt wird vom 1. Januar 1923 ab das Schulgeld auf 500 Mark jährlich festgesetzt.

* [Der Sprechtag für Kriegsbeschädigte] und Hinterbliebene in Heydekrug wird, wie wir mitzuteilen gebeten werden, bis auf weiteres nicht abgehalten. Sein etwaiges Stattfinden wird noch bekanntgegeben werden.

* [Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel.] Im Monat November sind nachstehende 14 Grundstücksveräußerungen im Landkreis Memel erfolgt: 1. Nidden Nr. 116 von Geschwister Karl und Elfriede Mertsch in Nidden an Malergehilfe Walter Mertsch in Nidden für 150 000 M.; 2. Schwenzeln Nr. 13 und 117 von Besitzer Martin Stremkus in Schwenzeln an Besitzertochter Anna Stremkus in Schwenzeln für 1 040 000 M.; 3. Trennstück von Baugskorallen Nr. 4 (0,32,31 Hektar) von Gutsbesitzer Paul Frentzel in Clemmenhof an Gemeinde Szabbern-Wittko für 100 M.; 4. Dittauen Nr. 13 von August Bethke in Heydekrug an Landwirt Johann Bendig in Herrmannlöhlen für 2 000 000 M.; 5. Dittauen Nr. 28 und Mitzken Nr. 12 von Besitzer Jurgis Jakeit in Dittauen an Fräulein Ilse Jakeit in Dittauen für 150 000 M.; 6. Stragna Nr. 12 von Gutsbesitzer Michel Sturies in Szydellen an Fräulein Esther Sampson in Sandkrug für 21 000 000 M.; 7. Meeßeln Nr. 7 und Prökuls Nr. 41 (20,96,48 Hektar) von Besitzer Leopold Steinwender in Meeßeln an Besitzersohn Richard Steinwender in Meeßeln für 4 020 000 M.; 8. Trennstück von Stoneiten Nr. 3 (6,25 Hektar) von Besitzer Johann Schödler in Stoneiten an Schindelmeister Beer Rippken in Lankuppen für 316 500 M.; 9. Trennstück von Mellneraggen Nr. 11 (0,50 Hektar) von Brennereiverwalter Richard Thal in Memel an Besitzer Michel Ermoneit in Mellneraggen für 9000 M.; 10. Trennstück von Mellneraggen Nr. 11 (4 Hektar) von Brennereiverwalter Richard Thal in Memel an Besitzer Georg Schuischel in Mellneraggen für 40 000 M.; 11. Thaleiken-Jakob Nr. 1299 (2,75 Hektar) von Besitzer Michel Atts in Thaleiken-Jakob an Pächter Jurgis Wallat in Matzwöhlen für 200 000 M.; 12. Podßeit-Stankus Nr. 17 von Besitzerwitwe Marinke Wiegratz in Podßeit-Stankus an Maschinenhändler Martin Paupers in Memel für 71 000 M.; 13. Paaschken Nr. 7, 26, 28, 60 und 107 von Besitzer Michel Grops in Paaschken an Besitzer Jurgis Babies in Paaschken für 2 513 000 Mark; 14. Grumbeln Nr. 17 von Besitzer Christoph Schudnagies in Grumbeln an Kaufmann Moses Arnowitz und Kaufmann Samuel Zalkowitz, beide in Memel, für 3 200 000 M. (Vertrag vom 31. August 1922 — Kaufpreis 2 500 000 M. aufgehoben.)

* [Stadtbücherei-Vorträge.] Heute abend 8 Uhr findet im Lesezimmer der Stadtbücherei der dritte (letzte) Vortrag des Stadtbibliothekars Dr. Kemp über „Stilepochen der neueren deutschen Literatur" statt.

* [Entlaufene Fürsorgezöglinge.] Aus der Landeserziehungsanstalt Gropischken bei Prökuls sind am Montag, den 4. d. Mts., die beiden Fürsorgezöglinge Walter Kammer, 12 Jahre alt, und Paul Kurschel, 14 Jahre alt, entlaufen. Nach Beendigung der alltäglichen Nachmittagsarbeit benutzten sie einen unbewachten Augenblick, um zu entkommen. Die beiden Jungen, die schon früher, bevor sie Zöglinge der Anstalt wurden, einen Hang zum Herumtreiben und Betteln zeigten, vagabundieren allem Anschein nach im Landkreis Memel umher und suchen sich ihren Unterhalt im Betteln usw. Bekleidet waren die Zöglinge mit dunklen Zwirnanzügen, braunen Unterkleidern, grauwollenen Strümpfen, Holzschuhen, gestreiften Hemden und herunterklappbaren Wintermützen. Es wird gewarnt, den entlaufenen Zöglingen Unterkunft, Nahrung oder vorübergehende Arbeit zu gewähren. Personen, die solches tun, machen sich wegen Uebertretung des Fürsorgeerziehungsgesetzes strafbar. — Wer etwas über den Verbleib der genannten Zöglinge weiß, wird gebeten, der nächsten Polizeistation oder direkt der Landeserziehungsanstalt Gropischken Nachricht zu geben.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 26. November bis 2. Dezember d. Js.: Gefunden bezw. zugelaufen: 1 längliches schwarzes Lederportemonnaie ohne Inhalt; 1 Pincenez mit Nickelfassung im Futteral; 1 junger weißer Terrier, schwarz gefleckt; 1 Hundehalsband mit Marke Nr. 114; 1 grüner Stoffgürtel zum Damenmantel; 1 kleiner schwarzer Dobermannpinscher mit braunen Füßen und weißer Brust; 1 Sack mit Gemüse; Personalausweise für Michael Petkat, Stanislaus Maczernus und Urte Matzeit geb. Spilgauski. — Verloren: 1 brauner Spazierstock mit Alpakaknopf; 1 schwarzes Portemonnaie mit 200 M., 1 Schlüssel und 1 goldenen Krone; 1 Gürtel aus schwarzen und weißen runden Metallplatten; 1 hellgelber Gürtel zum Damenmantel; 1 goldene Damenarmbanduhr.

Kirchenzettel für Sonntag, den 10. Dezember (2. Advent)

Landkirche. 9½ dtsch. Pfr. Redmer, 11½ lit. Pfr. Bömelburg, 10½ Uhr: Kindergottesdienst, 2 Uhr: Jungfrauen-Verein: Vorbereitung zum Weihnachtsfest; 2 Uhr: Jünglingsverein im Pfarrhaus. Mittwoch, den 13. Dezember: 5 dtsch., 6 lit. Adventsandacht in der geheizten Sakristei Pfr. Redmer.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Dezember 1922

Aufgeboten: Kaufmann Wulf Guttmann mit Ida Knoping, ohne Beruf, beide von hier; Zimmerer Michel Penellis von hier mit Dienstmädchen Anna Bertha Pareigis von Zenkuhnen; Lehrer Ewald Michael Swars von Gibbischen-Peter mit Charlotte Marta Petersen von Adlig-Gautzen.

Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Franz Quittschau von Kettwergen, Kreis Memel. — Eine Tochter: dem Kaufmann Meier Blumberg; dem Heizer Johann Picklaps von hier.

Gestorben: Rentier Friedrich Thielert, 84 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

*** Berlin, 7. Dezember. (Tel.)**

Im Devisenverkehr machte sich eher eine etwas günstigere Beurteilung der Londoner Konferenz geltend. Die Kurse gaben etwas nach. Der Dollar ging später an der Börse auf ziemlich 8000 zurück. Das Geschäft hielt sich aber bei vorwiegender Zurückhaltung der Interessenten in recht engen Grenzen.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 7. Dezember 1922 (Tel.)

		7. 12. G.	Brief	6. 12. G.	Brief	7. 12. G.	Brief	6. 12. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam ..	1 Fl. ..	3211,95	3228,05	3341,62	3358,38	3209,95	3220,05	3329,65	3346,35
Brüssel	1 Fr. ..	521,69	524,31	536,15	538,85	518,75	516,30	528,55	531,35
London	1 Pfd. St.	36309,—	36491,—	38154,37	38345,63	36558,35	36741,65	38164,35	38355,65
Newyork	1 Dollar	8079,75	8120,25	8391,46	8433,54	7991,95	8032,05	8334,—	8375,90
Paris	1 Fr. ..	568,57	571,43	581,04	583,96	563,45	566,55	573,55	576,45
Mailand ...	1 Lire ..	401,98	404,01	413,96	416,04	395,—	398,—	408,95	411,05
Zürich	1 Fr. ..	1506,22	1513,78	1571,06	1578,94	1499,20	1506,8	1561,05	1568,95
Prag	1 Krone.	252,36	253,64	264,33	265,67	250,85	252,15	263,15	263,98
Budapest ...	1 Krone.	3,45	3,47	3,59	3,61	3,16	3,18	3,31	3,33
Warschau ...	100 M. .	46¾	—	47,—	—	47,—	—	47½	—
Christiania ..	1 Krone.	1511,21	1518,79	1561,08	1568,92	1496,25	1503,75	1550,05	1565,95
Kopenhagen ..	1 Krone.	1635,90	1644,10	1720,68	1729,32	1630,90	1639,10	1715,70	17 4,30
Stockholm ...	1 Krone.	2144,62	2155,38	2264,32	2275,68	2 47,60	2155,40	2257,30	2268,70
Helsingfors ..	1 fin. M.	201,49	202,51	208,47	209,53	197,25	198,50	203,35	204,55
Madrid	1 Peseta	1241,88	1246,12	1286,77	1293,23	1228,90	1235,10	1281,75	1288,25
Wien	100 Kr..	11,22	11,28	11,77	11,83	10,8	10,95	11,35	11,65
Sofia	1 Leva .	59,85	60,15	62,09	62,41	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei ..	49,—	—	51,50	—	49,15	49,65	50,35	50,65
Buenos-Aires	1 Peso .	3022,42	3037,58	3157,08	3172,92	—	—	—	—
Tokio	1 Yen ..	3865,31	3884,69	4039,87	4060,13	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr..	957,57	972,43	982,53	987,47	—	—	—	—
Agram	1 Din. .	106,73	107,27	112,71	113,29	105,70	106,30	110,70	111,30
Lettland	1 Rubel.	31,25	—	31,50	—	—	—	32,70	—
Jugoslawien .	1 Denare	—	—	—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam . . .	3210,—	Helsingfors . .	—	Italien	400,—
London	37000,—	Newyork . . .	8050,—	Paris	565,—
Zürich	1505,—	Wien	11,10	Prag	250,—
Christiania . .	—	Kopenhagen . .	—	Bukarest	—
Stockholm . . .	—				

Tendenz: etwas abgeschwächt.

*** Ruhetage an der Berliner Börse.** Der Berliner Börsenvorstand beschloß, wie uns gedrahtet wird, bis Ende dieses Monats wie bisher nur Montags, Mittwochs und Freitags Wertpapierbörse stattfinden zu lassen. An den übrigen Tagen werden nur Devisen und Noten notiert.

Berliner Produktenbörse

*** Berlin, 7. Dezember. (Tel.)**

Die Haltung des Produktenmarktes ließ keine ausgesprochene Tendenz erkennen. Weizen wurde nur wenig umgesetzt. Das Angebot war gering, aber seitens der Mühlen zeigte sich Kauflust. Auch das Roggengeschäft bewegte sich in engen Grenzen, das sich zum Teil noch um die Erfüllung der Käufe der Reichsgetreidestelle drehte. Die Preise stellten sich heute eher Kleinigkeiten höher als gestern. Von Gerste konnte nur gute Ware, von der aber wenig angeboten ist, untergebracht werden. Hafer schwächte sich im Zusammenhang mit dem großen Umfang der eingetroffenen oder bald zu erwartenden Warenmengen ab. Mais war für spätere Sichten mehr begehrt. Das Mehlgeschäft war ruhig; aus zweiter Hand lagen weitere Angebote vor. Für Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Futterartikel bestand wenig Interesse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 7. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	50 Kilogr. in Mark†) Vortag
Weizen, märk.	15300—15600	15400—15700	Roggenkleie**)	8000	8000—8200
„ pomm.	—	—	Raps**)	24000—26000	24000—26000
„ schles.	—	—	Leinsaat**)	28000—31000	—
„ meckl.	—	—	Blkt.-Erbsen.	28000—29000	28000—29500
Roggen, märk.	13500—13600	13500—13600	kl. Speise	24000—25500	24000—25000
„ pomm.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	16500—17500	17000—18000
„ westpr.	—	—	Ackerbohnen	15000—16000	15000—16000
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	21000	20500—21500
„ Sommer-	12500—13100	12800—13300	Lupinen blaue	17000—18000	17000—18000
„ schles.	12000—12300	12500—12800	do. gelbe	21000—23000	—
Hafer, märk.	13300—13500	13300—13500	Seradella	33500—29500	33000—39000
„ pomm.	13000	—	Rapskuchen	9200—9500	9300—9800
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	15300—15600	15500—15800	Trockenschnitzel	6400—6600	6400—6600
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker Schnitzel	—	—
Weizenmehl*)	40000—46000	40000—46000	Torfmelasse	4200—4500	4200—4500
Roggenmehl*)	36000—39000	36000—39000	Kartoffeln wß.u.r.	—	—
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	—	—
Weizenkleie**)	8000	8000—8200			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen und Mais etwas matter, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl und Leinsaat ruhig, Gerste matter, Hafer, Weizenkleie und Roggenkleie still, Raps behauptet.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	5900—6100	5900—6100	Heu, gutes	4500—4700	4400—4600
Haferstroh drahtgepreßt	5900—6100	5800—6000	do. handelsüblich	4100—4400	4000—4300
Gebündeltes Roggenlangstroh	5500—5800	5500—5800	Kleeheu	—	—

*** Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 7. Dezember. (Tel.) Zufuhren 13 Waggons, davon 6 Roggen, 2 Gerste, 4 Hafer und 1 Diverse. Hafer schloß flauer, 12 900 bis 12 800 Mark.

*** Der Verein ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke,** Zweigverein Ostpreußen, und der mit ihm in gemeinsamer Geschäftsführung verbundene Arbeitgeberverband der Sägewerksindustrie Südostpreußens E. V. hielten am 1. Dezember zu Allenstein ihre diesjährige Jahresgeneralversammlung ab, die aus allen Teilen der Provinz zahlreich besucht war. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Schneidemühlenbesitzer Hans Fechner-Ortelsburg erstattete Syndikus Dr. Bock den Jahresbericht. Die zeitige Marktlage und die Aussichten für den kommenden Rundholzeinkauf schilderte der Vorsitzende Fechner-Ortelsburg. Anschließend hielt Syndikus Dr. Heller-Berlin einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft und den Holzmarkt. In der Aussprache wurden im Interesse des heimischen Holzhandels und der Sägewerksindustrie eine Reihe von Anträgen an die Staatsforstverwaltung gestellt, die Oberforstmeister Hitschold beantwortete und die teilweise Gegenstand weiterer Verhandlungen mit der Regierung sein werden. Bankier Dr. Lewin-Allenstein sprach sodann über die Zwangsanleihe.

*** Zur Lage der deutschen Steinkohlenwirtschaft** bringt die Zeitschrift „Der Wiederaufbau" einen Artikel, in dem einleitend gesagt wird: Das Kennzeichen der deutschen Kohlenwirtschaft ist großer Kohlenmangel bei Kohlenüberfluß auf dem Weltmarkt. Infolge der Reparationsfragen an Kohle ergibt sich eine Fehlmenge von 38,5 Mill. Tonnen, die durch Einfuhr nach Deutschland gedeckt werden muß. Außerdem hat seit März ein dauernder Förderrückgang eingesetzt. Heute fehlen bereits bei stärkster Einschränkung der deutschen Wirtschaft monatlich 1 Million Tonnen Kohlen. Die Beschaffung der Kohlenmengen kostet Deutschland viele Milliarden und die notwendigen Devisenankäufe drücken natürlich die deutsche Mark immer mehr herunter. Heute erreicht bereits die Menge der Einfuhrkohle die der Reparationskohle. Während Deutschland infolge der Zwangslieferungen unter ärgster Kohlennot leidet, schwimmen die Empfangsländer geradezu in Kohle und brauchen Reparationskohle garnicht. In Frankreich und Belgien müssen in den Gruben wegen Absatzmangels Feierschichten eingelegt werden. Deutsche Reparationskohlen werden unter großen Kosten nach Frankreich und Belgien versandt, gehen von dort vielfach nach Holland und werden sogar den Werken in Deutschland wieder angeboten. Man kann ferner beobachten, wie deutsche Kohle auf Reparationskonto nach Rotterdam ausgeführt und auf denselben Kähnen englische Kohle derselben Sorte dafür wieder nach Deutschland verfrachtet wird. Eine Besserung der deutschen Kohlenlage ist nur zu erwarten, wenn die Reparationsleistungen ganz erheblich herabgesetzt werden und außerdem die deutsche Steinkohlenproduktion beträchtlich erhöht wird. Die Rückkehr zu den Naturgesetzen ist ein Gebot der Weltwirtschaft. — Bekanntlich bezieht das Memelgebiet jetzt größtenteils polnische Kohlen aus Oberschlesien. Eine Besserung der deutschen Kohlenwirtschaft würde natürlich auch uns zugute kommen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
676	7	Werner Kunstmann dtsch. SD.	Albrecht	Westervik	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
665	7	Chateau Pabner franz. SD.	Allaumar	Antwerpen	Holz und Cellulose	R. Meyhoefer
666		Apollo S.-Schlepp.	Karsten	Schwarzort	leer	Poseidon
667		Hector M.-Sch.	Fahlberg	Petersburg	Stückgut	Reincke & Co.

Pegelstand: 0,90. — Wind: NNO. 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 8. Dezember:

Wolkig, vereinzelt noch Niederschläge in Schauern und kälter bei teilweise noch frischen nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 7. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 1,0, 8 Uhr: 0, vormittags 10 Uhr: 0, mittags 12 Uhr: 0, nachmittags 2 Uhr: — 0,2, 4 Uhr: — 0,7.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 7. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen, nur noch auffrischenden, nach Nordwesten drehenden Winden blieb es gestern in unserem Bezirk trübe mit verbreiteten Regenfällen, die dann in Schnee übergingen. Die Temperaturen erreichten tagsüber 2 bis 5 Grad, sanken nachts aber meist bis zum Nullpunkt. Das Tiefdruckgebiet über der mittleren Ostsee ist mit seinem Kern nach Polen und Südwest-Rußland fortgeschritten, erstreckt sich aber noch in Ausläufern über Skandinavien. In seinem Rücken ist das Hochdruckgebiet schnell ostwärts vorgedrungen, da vom Ozean ein neues Tief herannaht. Auch gestern fielen verbreitete Niederschläge. In Deutschland war es heute früh bei besonders im Binnenland lebhaften, im Westen und Nordwesten schwachen nördlichen Winden westlich der Elbe wolkig und trocken, im Osten trübe bei leichten Niederschlägen und allgemein kälter.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Niedschlag mm
Königsbg.	Schnee	0	6	Hamburg	wolkig	2	3
Insterburg	„	0	10	Berlin	Regen	3	11
Tilsit	bedeckt	1	4	Breslau	„	2	17
Marggrab.	Schnee	0	6	München	Schnee	0	3
Ortelsburg	„	0	14	Hapsaranda	z. heiter	13	?
Osterode	Regen	1	—	Wien	Regen	3	6

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 7. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 785 Grönland, 775 Biscayasee. Tiefdruckgebiet Südwestrußland. — Wetter: Oestliche Ostsee trübe, sonst wolkig, morgen wolkig, vereinzelt noch Niederschläge in Schauern. — Wind: Mäßige bis frische Nordwestwinde. Morgen zunächst noch frische Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . .	759,9	NW.	3	bedeckt	+ 3	Seeg. mäßig bew.
Bülk						
Swinemünde . . .	754,4	N.	4	wolkig	+ 2	Seeg. zieml. unruh.
Rügenwaldermünde	751,2	NW.	6	bedeckt	+ 2	„ „ „
Memel	745,7	NNW.	4	„	0	Seeg. ruhig
Skagen	750,2	N.	2	heiter	+ 4	„ „
Kopenhagen . . .	751,6	„	2	klar	+ 2	„ „
Visby						
Stockholm						

Ostsee-Eisbericht vom 7. Dezember. Memel Haff: Binnenschiffahrt geschlossen. Seetief eisfrei, Schiffahrt unbehindert. Frisches Haff bei Elbing dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Frisches Haff bei Königsberg Schiffahrt geschlossen. Seekanal Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Ausstellung der Meisterstücke

findet heute von 10—5 Uhr nachmittags in der städt. Turnhalle statt.

Vorstand der Handwerkskammer.

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan

vom 6.—10. Dezemb.:

Freitag, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonnement) **Der ungetreue Eckehart**, Schwank in 3 Aufzügen v. Sturm.

Sonnabend, 7½ Uhr: Kammerspielabend Neuheit Zum letzten Male **Der Wettlauf mit dem Schatten** Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz.

Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert **Die Haubenlerche** Schauspiel in 4 Aufzüg. v. Wildenbruch.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr. Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Es wird darauf hingewiesen, daß das für die Bearbeitung der direkten Staatssteuer-Angelegenheiten (Stadt- u. Landkreis Memel) zuständige **Staatssteueramt** sich nach wie vor

Polangenstr. Nr. 3

Kreishaus Nebengebäude befindet.

Memel, den 6. Dezember 1922.

Staatssteueramt.

Ersuche den Arbeiter **Martin Ermoneit** seinen **Abkehrschein** abzuholen.

Lurie, Mühlenstraße 12.

---

1 Bund Schlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben Sattlerstr. 1 b, 1 Tr.

Bitte an den Weihnachtsmann!

Blondes Mädel, 20 J. alt, sucht netten Freund zw. gemeinsamer Ausflüge evtl. Heirat. Beiderseits Diskret. Ehrensache. Off. mit Bild unt. 665 an die Exped. d. Bl. erb.

Inniger Wunsch!

Junges Mädel, Ende 20er, wünscht Bekanntschaft besseren Herrn zw. **Heirat.** Volle Ausst. vorhand. Diskret, Ehrens. Off. mit Bild u. 666 an die Exped. d. Bl. erb.

Tausche Nahrungsmittel, Getreide od. Kartoffeln gegen einen gut erhaltenen

Herrengehpelz

ein. Offerten an **Joh. Petereit,** Roßgartenstr. 9.

---

100 Ztr. Speisekartoffeln und Wruken gegen Höchstgebot abzugeben. Off. unter 681 an die Exped. d. Bl.

---

50 Zentner Futterrüben verkauft

H. Lange, Janischken.

Eine Gitarre preiswert zu verkaufen. Daselbst **Logis** zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

1 silb. Taschenuhr

1 silb. Serviettenring 1 eiserne Geldkassette. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Regal m. Rückwand u. Tombank z. vk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zwei neue Geschirre nebst Halfter u. Zäume sowie zweisp. Lederleine zu verkaufen

Buntin, Rosenstr. 4 Eing. Sattlerstr.

Stock mit silb. Krücke, Fernglas zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Ein **Brautkleid** und ein **Gesellschaftskleid** z. verk. Breite Straße 18, 1 Tr.

Herren-Pelzkragen (echt Sibir. Fuchs) z. verk. Off. u. 675 an d. Exp. d. Bl.

Stiefelhose, Jünglingsjackett, derbe Schuhe Gr. 40 u. 1 Mädchenwintermantel f. 8—10jähr. zu verk. Lotsenstr. 6 1 Tr.

---

1 P. lange Stiefel Gr. 41 Einschüttung, f. neu Gaskocher w. Oberhemd Gr. 40 zu verk. Kettenstr. 4 lks.

Ein kleines zugfestes Arbeitspferd gegen ein größeres bis 2 Zoll zu vertausch. Off. u. 683 an die Exp. d. Bl.

Ein Wallach 7 Jahre alt, steht zum Verkauf bei Besitzer **Matzeit Neuhof** bei Memel.

Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf.

M. Palladiks Groß Jagschen b. Plicken.

Nachruf

Am 5. d. Mts. verstarb unser Mitglied

Sparkassenrendant i. R.

Richard Huhn

Er gehörte zu den Gründern unseres Verbandes und hat ihm auch bis zum Tode angehört. Wir haben in dem Verstorbenen ein Vorbild alter Beamtentugenden und einen wegen seiner Biederkeit und Aufrichtigkeit hochgeschätzten Kollegen verloren.

Unser treues Gedenken bleibt ihm über das Grab hinaus.

Verband der Gemeindebeamten.

Sanssouci

Freitag den 8. Dezember, abends 7 Uhr

400. Konzert

des beliebten Kapellmeisters

Herrn Walter Wolko

unter Mitwirkung des Solo-Cellisten

Herrn Kurt Greil

Auserwähltes Programm.

Es ladet ergebenst ein **F. Ollesch.**

Sonntag, den 10. Dezember eröffnen wir unser

zionistisches Büro

Es befindet sich

Alexanderstraße 19 I

und ist täglich mit Ausnahme von Sonnabend und den jüdischen Feiertagen **von 10—1** geöffnet.

Wir bitten sich in allen zionistischen Angelegenheiten an das Büro zu wenden.

Tel. 27 u. 327.

Zionistische Organisation für das Memelgebiet

Zionistische Ortsgruppe Memel.

Geschäftseröffnung

Unserer Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß wir unser Geschäft mit dem heutigen Tage

wieder eröffnet

haben.

Besohl-Anstalt mit elektrischem Betrieb

Schiefelbein & Koitzsch

Grabenstr. 9a, in der Nähe der Memeler Volksstimme

Schiffahrts-Tarif

für die Seewärts ein- und ausgehenden Güter im Memeler Hafen

gültig ab 4. Dezember 1922.

1. **Lösch- und Landungskosten**
   a) ab Bord Ankunftsschiff über Speicher M. 280.— p. % kg
   b) bei direkter Abnahme „ 170.— p. % „
   c) ab Speicher oder Fuhre bis frei Bord Abgangsschiff „ 170.— p. % „
2. **Quai- und Lagerhausabgabe**
   a) bei direkter Abnahme
      1. Sendungen bis zu 2000 kg „ 50.— p. % „
      2. „ von 2—5000 kg „ 30.— p. % „
      3. „ von 5000 kg ab „ 20.— p. % „
   b) bei Abnahme über Speicher einschl. Lagerung bis zur Dauer von 5 Tagen
      1. Sendungen bis zu 2000 kg „ 100.— p. % „
      2. „ von 2—5000 „ „ 75.— p. % „
      3. „ von 5000 kg ab „ 50.— p. % „
3. **Lagergeld** vom 6. Tage ab bis zur Dauer von 30 Tagen „ 600.— p. % „
4. **Zollspesen** „ 20.— p. % „

Memel, den 4. Dezember 1922.

Die Dampfer-Agenturen.

Bernhard Budzinski

Zahn-Institut u. Laboratorium

Libauerstr. 20, I Tp.

Sprechzeit: durchgehend von **9—6** Uhr

Spezialität:

Kronen-Brückenarbeit, Goldgußtechnik

(auch in Goldersatz. trägt sich genau wie Gold, viele Empfehlungen).

Zahn-Praxis

Elisabeth Lehmann, Libauerstr. 31

Zahnersatz in Gold, Kautschuk u. Stiftzähne. Schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren. Sprechstunde von 9—5.

Verloren

auf dem Wege von Dawillen nach Birkenwalde eine **Pelzdecke aus weißem Schaffell mit grauem Bezug.** Wiederbringer erhält

M. 4000

Belohnung. **Gutsverwaltung Birkenwalde.**

2000 Mark

zahle demjenigen, der den

gestohlenen Handwagen vom „Baltischen Hof" zurückbringt

oder der Polizei übergibt.

Welche Hebamme

würde eine junge Dame, die ihre Niederkunft erwartet, d. Zeit bei sich aufnehmen? Off. u. **664** a. d. Exped. d. Bl.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß wir nunmehr unter Nummer

488

515 und 416

an das Fernsprechnetz angeschlossen sind.

Die Nummer 698 haben wir dem früheren Eigentümer zurückgegeben.

M. A. Altschul & J. Schulmann

Flachs- und Leinsaat-Export.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.

Ordentliche Generalversammlung

am **Freitag, den 8. Dezember, nachm. 5 Uhr, in der Börse** (Saal der Handelskammer).

Tagesordnung:

1. Wahl von 4 ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Antrag auf Regelung der Vereinsbeiträge.
4. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand

Carl Adomeit, Vorsitzender.

Herzliche Bitte!

Wie alljährlich soll auch in diesem Jahre **eine Beschenkung armer jüdischer Kinder am Chanukafeste** stattfinden. Ich wende mich daher an alle edeldenkenden Wohltäter von Stadt und Land **um gütige Spenden,** damit auch den bedürftigen Kleinen eine frohe Stunde bereitet werde. Gaben (**besonders auch Schuhe, Kleider — auch abgetragene — Wäsche usw.**) werden von Frau **Dr. Lazarus,** Kehrwiederstr. 4, mit Dank angenommen. Abschluß der Sammlung am 14. Dezember.

Rabbiner **Dr. Lazarus.**

Reiterverein Memelland E. V.

Sonnabend, den 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in Fischers Weinstuben:

Monatsversammlung

mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Durch Mitglieder eingeführte Gäste bestens willkommen.

Der Vorstand.

Freiw. Versteigerung

Sonnabend, d. 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in der **Auffahrt Schütz,** Steintor, über

ein starkes Pferd

braune Stute, 5,1 Zoll, 8 jährig.

W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Kammer-Licht-Spiele

Heute — Heute

Der Erfolg der Saison

PRISCILLA DEAN

bekannt aus der „Bettlerin von Stambul"

in

YVONNE DELORME

Ein Lebensschicksal in 7 Akten

Die Aufnahmen zu dem Film fanden in Amerika und England statt.

Eddi Polo

Erbschaft des Hasses

Ein Abenteuer aus dem wilden Westen

Original amerik. Groteske

Hinter den Filmkulissen

mit

Rose de Roselli — Cliff Bowes.

Kassenöffnung 4 Uhr

Anfang 4½ Uhr — *Programmwechsel 7½ Uhr.*

„Café Kakadu"

Täglich ab 7½ Uhr:

Künstler-Konzert

Freitag — Walzerabend

Sonnabend — Wunschabend

Urania

Heute u. morgen 3 bis 5 Uhr

Jugendprogramm

Märchen:

Hans Trutz im Schlaraffenland.

Armer kleiner Pierrot

Schreinach d. Kinde

Kinder M. 30,— Erw. M. 50,—.

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung

Telephon 730.

Last- und Rollfuhrwerk

einsp., für alle Zwecke stets zu haben **Verkehrshäuschen,** Neuer Markt u. Mühlenstr. 21 Ueberlandfahrten jeder Zeit

---

Dampfdreschsatz

tadellos erhalten, wie neu, verkaufe im Auftrage in Tilsit. Desgl. 1 **Motorpflug,** 50/55 PS. (Stock).

Ernst A. Mielke

Civ.-Ing.,

Königsberg,

Wagnerstr. 41/42.

Fernspr. 8061.

Bin am Mittwoch und Donnerstag im Bahnhofshotel Tilsit ab 9 Uhr vorm. zu sprechen.

Eine Milchkuh verkauft **Borrmann,** Schilleninten.

Dung zu haben Libauerstraße 31.

Abort und Müll unentgeltlich zu haben. **Arendt,** Bommelsvitte 224.

Landgrundstück gute Gebäude, Kr. Memel, 160 Morgen Mittelboden, sehr preiswert.

---

5 Stadtgrundstücke 1 mit sofort beziehbar. Einzimm.-Wohnung, zu verkaufen.

Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Wir suchen:

Land- und Stadtgrundstücke, Krüge, Hotels, Güter, Rittergüter, industrielle Werke, Maschinen, kompl. Sägemühleneinrichtungen und Torfausrüstungen, Gebäude, insbesondere Scheunen, zum Abbruch, zum günstigen Kaufabschluß.

Gröning, Zablowsky & Co.

Memel

Luisenstraße 9/10

Telephon 261 u. 313.

Memel-Marken

alle besseren, nicht mehr am Schalter erhältlichen sowie alle gebrauchten **Marken** kauft dauernd zu höchsten Preisen

Jentsch, Libauerstr. 31, I.

Memelmarken kauft jeden Posten **E. 353 Annoncen-Stein, Leipzig,** Mädler-Passage.

Briefmarken alte und neue von Memel kauft stets jed. Posten

Alwin Hoffmann

Leipzig, Dufourstr. 17 I.

Apollo

Heute ab 5 Uhr

Lya Mara

in ihrem neuesten Großfilm

Die Tochter Napoleons

Prunkfilm aus der galanten Zeit.

Lya Mara, Ludwig Hartau, Ernst Hofmann, Heinrich Peer

Die Namenlose

Tragödie mit Viola Dana

Der Schrei nach dem Kinde

Original-Goldwyn-Komödie.

Urania

Heute ab 5 Uhr — *Kassenöffnung ½5 Uhr*

Elmo der Furchtlose

Dritte Episode:

Das Haus des Grauens

Elmo Lincoln.

Im Reiche des weißen Elefanten

Sensations-Großfilm.

Als Einlage:

Hans Trutz im Schlaraffenland.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Brotkarten** für die laufende Periode (16. Dezember/15. Januar) findet an die Versorgungsberechtigten an den nachbenannten Tagen in der Zeit von **8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.** in dem

Versorgungsamt, Luisenstr. 7,

statt. Die Reihenfolge der Straßen ist folgende:

Donnerstag, den 7. Dezember 1922

Aschhof, Baderstr., Bäckerstr., Barbierstr., Brauerstraße, Brüderstr., Budjargerstr., Citadelle, Contre-Escarpe, Festungsstr., Festungsgraben, Friedrich Wilhelm-Str., Friedrichsmarkt, Friedrichsrhede, Fischerstr., Fleischbänkenstr., Fuhrmannstr., Gartenstraße, Grabenstr., Hohe Straße, Johannisstr., Jungfernstr., Junkerstr., Kehrwiederstr., Kirchenstr., Kirchhofstr. **und Stadtteil Janischken.**

Freitag, den 8. Dezember 1922

Magazinstraße, Marktstr., Mühlendammstr., Neuer Markt, Neue Str., Paulstr., Schlächterstr., Schlosserstraße, Schmiedestr., Schuhstr., Steintorstr., Süderhuk, Theaterstr., Thomasstr. Vordere Wallstr., Hintere Wallstr., Große Wasserstr., Weidendammstr., Weidendammquerstr.,

Sonnabend, den 9. Dezember 1922

Alexanderstr., Verl. Alexanderstr., Ankerstr., Baakenstr., Bahnhofstr., Bahnhofsplatz, Ballaststr., Börsenstraße, Kl. Börsenstr., Breite Str., Bürgerfeld, Eduardshof, Ferdinandstr., Ferdinandsplatz, II. Fischerstr., III. Fischerstraße, Fuchsstr., Forsthaus, Gaswerk, Grüne Str., Holzstr., Hügelstr., Hospitalstr., Jägerstr.,

Montag, den 11. Dezember 1922

Karlstr., Kasernenstr., Kettenstr., Kreuzstr., Kleinsiedlung, Libauerstr., Lotsenstr., Lotsenquerstr., Luisenstr., Luisenhof, Lepraheim, Lawendelstr., Moltkestr., Müllerstraße, Norderhuk, Oberstr., Neuer Park, Parkstr., Poststraße, Molenbauhof, Plantagenstr., Paradiesstr., Polangenstr., Kath. Predigerstr.

Dienstag, den 12. Dezember 1922

Quellstr., Reifschlägerstr., Rippenstr., Rosenstr., Roßgartenstr., Gr. Sandstr., Kl. Sandstr., Sandscholle, Sandkrug, Sandwehrstr., Sattlerstr., Schanzenstraße, Schlewiesstr., Schlachthofstr., Schlachthof, Schützenstr., Schwanenstr., Seestr., Seilerstr., Simon Dach-Str.

Mittwoch, den 13. Dezember 1922

Swiane, Alte Sorgenstraße, Speicherstr., Stauerstr., Strandvilla, Tischlerstr., Turnplatz, Töpferstr., Unionstraße, Veitstr., Littener Kirchhof, Wiesenstr., Wiesenquerstraße, Winterhafen, Windegasse, Waisenhof, Werftstr., Werftquerstr., Hintere Werftstr., Witwenstiftstraße, Ziegelstr., Ziegelei.

Die Stadtteile Schmelz, Bommelsvitte und Rumpischken können die Brotkarten vom 7. bis 15. d. Mts. anfordern.

Diejenigen Haushaltungen, denen es unmöglich war, an dem für die gültigen Tage die Brotkarten anzufordern, können alsdann die Karten noch in der Zeit **vom 14. bis 20. j. Mts.** anfordern. **Am 20. jeden Monats wird die Ausgabe der Brotkarten geschlossen und finden weitere Ausgaben für die laufende Periode nicht mehr statt.**

Verlorene Brotkarten werden in keinem Falle ersetzt.

Für die Folge wird die Reihenfolge der Straßen nicht mehr veröffentlicht; es wird vor dem Beginn der Ausgabe ein Straßenverzeichnis an dem Fenster des Versorgungsamts ausgehängt werden.

Es kommen wiederum zwei Sorten Karten zur Ausgabe: Die grünen Karten berechtigen zum Bezuge von Roggenschrotmehl zum Preise von 28 Mark, die blauen Karten zum Bezuge von 60 Mark das Pfund. Die Brotkarten zum verbilligten Preise erhalten nur solche Personen, die ihre Bedürftigkeit glaubhaft nachweisen. Es steht nur eine geringe Anzahl dieser Karten zur Verfügung.

Die Hausbesitzer können im Einvernehmen mit ihren Einwohnern die Brotkarten für sämtliche Personen ihres Grundstücks gegen Vorlegung der gültigen Haushalts-Ausweiskarte in Empfang nehmen. Die Verteilung der Brotkarten durch die Hauswirte an die Einwohner muß alsdann monatlich bis zum 15. stattgefunden haben. Kinder unter 14 Jahren sind zum Empfange von Brotkarten nicht berechtigt.

Um Andrang zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Abholung der Karten nur an den in der Bekanntmachung festgesetzten Tagen vorzunehmen. Es finden keine Ausnahmen statt. Anspruch auf Abfertigung hat nur derjenige, der spätestens eine Viertelstunde vor Schluß der Dienststunden im Ausgaberaum anwesend ist.

Memel, den 6. Dezember 1922.

Magistrat — Versorgungsamt.

Bekanntmachung

Es wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Brotkarten nur zum Empfange von Roggenschrotmehl (97 Prozent) oder Roggenschrotbrot berechtigen. Roggensichtmehl, Weizenmehl und aus diesen Mehlsorten hergestelltes Brot darf **nicht** gegen Brotmarken abgegeben und entnommen werden. Im Falle der Zuwiderhandlung wird dem betreffenden Gewerbetreibenden sofort die Zuteilung des rationierten Mehles entzogen werden.

Memel, den 7. Dezember 1922.

Magistrat — Versorgungsamt.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 287 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 8. Dezember 1922

Der deutsche Zusammenbruch 1918

Ein Buch Karl Friedrich Nowaks

Das „Echo de Paris" druckt einige Seiten aus dem neuen Buch Karl Friedrich Nowaks ab, das unter dem Titel „Chaos" den deutschen Zusammenbruch von 1918 behandelt. Da der Verfasser, der zurzeit in Paris weilt, mir sagt, daß sein Werk erst in einigen Tagen erscheinen wird, und daß vieles, was er erzählt, noch unbekannt ist, so sei eine kurze Analyse gegeben. Die im „Echo de Paris" veröffentlichten Seiten beginnen mit der Schilderung der heftigen Auseinandersetzung, die zwischen dem früheren Kaiser und Ludendorff am 29. Oktober 1918 stattfand. Zwei Tage später sagte Wilhelm II. zu dem Staatssekretär Solf: „Die Operation ist gelungen. Ich habe die siamesischen Zwillinge befreit; Hindenburg bleibt." Der Nachfolger Ludendorffs war der Generalquartiermeister Generalleutnant Gröner. Er fand eine Lage vor, in der nichts mehr zu retten war.

Nowak schildert, wie unaufhaltsam schnell die Katastrophe nahte. Ludendorff hatte im September gesagt, die Westfront könnte noch einige Monate aushalten, aber vor Weihnachten müsse der Friede geschlossen sein. Oberst Heye war pessimistischer. Aber bereits im Oktober hörte Gröner, daß Hindenburg noch Schlimmeres besorgte wie alle anderen: Er hielt die Westfront für so erschüttert, daß in jeder Stunde ein Durchbruch erfolgen könnte. Gröner hatte den Eindruck, „daß die Oberste Heeresleitung völlig den Kopf verloren habe."

Nach dem österreichischen Gesuch um einen Separatfrieden wird die Lage sehr ernst. Der Minister des Innern, Drews, kommt ins Große Hauptquartier, um dem Kaiser die Abdankung anzuraten. Drews hat einen Zusammenstoß mit Hindenburg und findet den Kaiser unzugänglich. Dennoch wird am 9. November die Abdankung erreicht. Der Wortlaut der telephonisch übermittelten Urkunde ist noch nicht vollständig übermittelt worden. Er lautet:

„Seine Majestät stimmt zu, wenn die deutsche Regierung die Waffenstillstandskommission, die sich beim Feinde befindet, dazu autorisiert, sofort abzuschließen, und zwar ehe die Bedingungen des Waffenstillstandes hier bekannt geworden sind. Um Blutvergießen zu vermeiden, ist Seine Majestät bereit, als deutscher Kaiser abzudanken, aber nicht als König von Preußen. Seine Majestät will König von Preußen bleiben, um zu verhindern, daß infolge der Abreise der meisten Offiziere, die nach der Abdankung zu erwarten ist, die Armee ohne Führer und in Auflösung zurückbleibt. S. M. will keinen Bürgerkrieg. S. M. wird im Falle der Abdankung dem Feldmarschall v. Hindenburg befehlen, das Oberkommando über die deutsche Armee zu übernehmen, während der Kaiser selbst Oberbefehlshaber der preußischen Truppen bleibt. Die anderen Dispositionen wird der Verwalter des Reiches zu treffen haben. Die Führer der Armee und der Oberbefehlshaber sind der Ansicht, daß die Tatsache der Abdankung des deutschen Kaisers und obersten Kriegsherrn im Heere die größte Verwirrung hervorgerufen wird. Sie können deshalb die Verantwortung für die Armee nicht mehr übernehmen."

Nowak erzählt, wie es scheint, nach Mitteilungen des Generals Gröner, von den Bemühungen, die Lage durch eine große Geste des Kaisers zu retten. Gröner hatte den Kaiser schon während des Krieges oft schwach und schwankend gefunden. 1916 hatte Wilhelm schwere Beängstigungen; nur mühevoll verbarg er seine tiefe Melancholie hinter dem Schein einer festen Haltung. Vergebens bemühte sich Gröner, den Kaiser an die Front zu bringen. Wilhelm II., der im Frieden überall die größte Rolle zu spielen bemüht war, hielt sich im Kriege beständig zurück. Die Soldaten sahen den obersten Kriegsherrn nur bei Paraden und spotteten über das feuersichere Hauptquartier. Damals aber dachte, trotz schwerer politischer und militärischer Fehler, noch niemand daran, die Abdankung der Hohenzollern zu verlangen. Der freiwillige Verzicht des Kaisers auf die Krone hätte bereits dazu genügt, die Stimmung im Volke und im Heer zu heben. Aber der Kaiser und seine Ratgeber wollten nicht. Gröner hatte noch einen anderen Plan. Der Kaiser sollte an der Spitze seiner Truppen in die Schlacht ziehen und den Tod suchen. „Wenn er fiele," sagte Gröner zu den Generalen v. Plessen und Marschall, „dann wäre das für ihn das schönste Ende. Selbst, wenn er nur verwundet wird, ist eine Aenderung in der Lage des Volkes zu seinen Gunsten wahrscheinlich." Die Generale aus der Umgebung des Kaisers waren erstaunt, beinahe erschreckt. Hindenburg, dessen Soldatengeist diesen romantischen Gedankengang nicht begriff, sagte einfach: „Nein, das geht nicht!" — Seltsam genug: Zu gleicher Zeit mit dem Süddeutschen Gröner hatte auch ein ganz anders gearteter trockener Norddeutscher einen ähnlichen Gedanken. Der ehemalige Reichskanzler Michaelis bat die Kaiserin Auguste in Potsdam, ihrem Gatten zu sagen, daß er den Heldentod suchen müsse, um Deutschland zu retten. Eine Stunde später saß Michaelis an der Tafel neben dem Kaiser. Er glaubte nach dem Essen von seinem Gedanken sprechen zu können; aber wider seine Gewohnheit wich der Kaiser jeder Unterhaltung aus.

Großer Schatzfund in Aegypten

Die großartigste Entdeckung ägyptischer Altertümer, die seit langer Zeit gelungen ist, wurde von dem Earl von Carnarvon und seinem Mitarbeiter Howard Carter auf der Stätte des alten Theben gemacht. Die großartigen, aus edlen Metallen und kostbaren Juwelen gefertigten Begräbnisreliquien des Pharao Tutanchamon, der etwa um 1400 v. Chr. regierte, sind damit ans Licht gehoben. Nach einem Bericht der „Kairo Times" wird allein der Materialwert dieser Schätze auf 3 Millionen Pfund angegeben. Ueber die romantische Geschichte und die Einzelheiten des Fundes, der in der Gelehrtenwelt das größte Aufsehen erregt, finden sich jetzt in den englischen Blättern genauere Mitteilungen.

Die Schätze wurden in versiegelten geheimen Kammern gefunden, die unter dem Grab von Ramses VI. liegen. Die Ausgräber waren von dem Glanz, der sich ihnen darbot, geradezu geblendet. Das erste, was sie sahen, waren drei prachtvolle vergoldete Ruhebetten mit großartigen Schnitzereien, die die Köpfe verschiedener Gottheiten darstellen. Auf diesen Betten befanden sich vergoldete geschnitzte Gegenstände mit Einlegearbeiten von Elfenbein und Edelsteinen und zahllose Kästen von vortrefflicher Arbeit. Da war ein Thronsessel aus Ebenholz mit eingelegtem Elfenbein und wundervoll geschnitzten Entenfüßen, dann ein kleinerer Staatssessel für ein Kind von derselben Arbeit. Unter einem der Ruhelager befand sich der Staatsthron des Königs Tutanchamon, einer der schönsten Kunstgegenstände, die bisher überhaupt aufgefunden worden sind. Es ist ein schwervergoldeter Stuhl mit dem Porträt des Königs und der Königin, ganz übersät mit Türkisen, Lapislazuli und anderen Edelsteinen. Zwei lebensgroße Statuen des Königs, die in den Händen Stäbe aus massivem Gold halten, standen einander gegenüber, Kunstwerke von schönster Ausführung mit Glasaugen und reich mit Edelsteinen verziertem Kopfschmuck. Auch vier Wagen wurden gefunden, deren Wände mit Edelsteinen und Goldverzierungen bedeckt sind. Alabastervasen aus einem Stück befinden sich unter der Unzahl von köstlichen Sachen, die in den mit Ebenholz und Elfenbein eingelegten Kästen bewahrt waren. Ein großer Teil dieser Gegenstände fand sich in dem zweiten Zimmer, in dem Möbel, goldene Betten, Vasen und Kästen dicht aufeinander geschichtet lagen. Da gibt es Figuren, die sich zu Szenen des täglichen Lebens und Jagden zusammenfügen, königliche Roben, goldene Sandalen usw. Besonderen Kunstwert besitzen die Szepterstäbe; einer von ihnen ist aus Ebenholz mit einem Goldgriff, der den Kopf eines Asiaten darstellt. Schließlich seien noch seltsame bronzierte Musikinstrumente erwähnt und Kleiderständer, die für die Staatsperücken und Gewänder des Königs bestimmt waren.

Außer diesen beiden Kammern befindet sich hier noch eine versiegelte Brücke, die noch unberührt ist und deren Ausbeutung erst in Angriff genommen werden wird, wenn die umfangreichen Schätze der ersten beiden Kammern sorgfältig geborgen sind. Der große geschichtliche Wert des neuen Fundes beruht darin, daß es sich hier um eine noch wenig bekannte Epoche der ägyptischen Geschichte handelt. Tutanchamon war ein Schwiegersohn des Ketzerkönigs Echnaton. Während seiner ersten Regierung wurde die von Amenhotep eingeführte Sonnenreligion wieder aufgegeben und der König der Götter von Theben Amon-Ra wieder in seine Rechte eingesetzt. Die Funde schließen sich also direkt an die zum Teil von Deutschen ausgeführten Grabungen von Tel-el-Amarna an. Man erwartet, daß durch die Papyrusrollen, die sich in einem der Kästen fanden, die Ereignisse nach dem Tode des Ketzerkönigs und die verwickelten Verhältnisse seiner Nachfolge aufgeklärt werden. Schon jetzt geht aus einer Urkunde hervor, daß der Pharao Smenkhara mit ihm zusammen regiert haben muß, denn es sind Protokolle gefunden worden, in denen beide Herrscher unterzeichneten. Die Besitzfrage ist noch nicht geklärt. Da die Funde an einer Stätte gemacht wurden, die der ägyptischen Regierung vorbehalten ist, fordert diese das Ganze als Eigentum.

Die größte Lotterie der Welt

Zur 21. Preuß. Südd. Klassenlotterie ist eine vollständige Umgestaltung des diesmal nur vierklassigen Planes vorgenommen worden. Das zur Verfügung stehende Spielkapital von mehr als 1¼ Milliarden Mark ist dazu benutzt worden, nicht allein die Mammutgewinne weiter auszugestalten — es können im günstigen Falle 25 Mill. Mark auf eine Nummer gewonnen werden — sondern auch besonders die Mitteltreffer bedeutend zu vermehren. Der neue Plan weist z. B. 74 Gewinne zu 75 000 M., 104 zu 50 000 M., viele Treffer zu 40 000, 30 000, 20 000 und 15 000 M. usw. bis herab zu 3030 zu 10 000 M. und 21 598 zu 6000 M. auf, abgesehen von der Riesenzahl der Gewinne zu 3750 M. Ganz neu ist neben den 2 großen Prämien zu je 5 Millionen Mark und 2 Prämien zu je 2½ Millionen Mark die Einführung von 20 Trostprämien zu je 25 000 M. Trotz der enormen Entwertung der Mark sind die Einsatzbeträge sehr niedrig gehalten, denn zur 1. Klasse kostet ⅛ Los nur 75 M., ¼ 150 M., ½ 300 M. und 1/1 600 M.

Memelgau und Nachbarn

b. **Prökuls**, 6. Dezember. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war im allgemeinen gut beliefert. Die Preise für einige Produkte hatten eine geringe Senkung erfahren, doch hat dies keinen weiteren Einfluß, denn wie man wieder beobachten konnte, befinden sich in Prökuls unter den Angestellten (sogenannte Aushilfe an Markttagen) gewissenlose Elemente, welche aus reiner Profitgier die lebenswichtigen Produkte mit allen zu Gebote stehenden Finessen aufkaufen und nicht etwa Händlern von Memel und Heydekrug, sondern durch Mittelsleute nach Litauen weiter verkaufen. Diese Lebensmittel gehen zum Schaden der Allgemeinheit über die grüne Grenze. Diesen Leuten sollte doch endlich einmal das Handwerk gelegt und sie selbst der reellen Arbeit zugeführt werden. Butter kostete heute 900 M., Eier kosteten 65—75 M. In Heydekrug wurden für Butter 850 M. bezahlt. Weißfische kosteten 150—180 M. pro Pfd. Der Schweinemarkt war wieder stark beliefert. Es wurden auch gute Umsätze erzielt; die Preise gingen mit denen der Vorwoche konform.

a. **Heydekrug**, 7. Dezember. [Ein kleines Mißgeschick] widerfuhr einem Besitzer aus der Nähe von Heydekrug. Dieser bestieg am Dienstag abend den Personenzug 7.48. Beim Lüften des Abteils ging die bereits beschädigte Scheibe in Trümmer. Der diensthabende Beamte (Zugführer) verlangte kurz vor Abgang des Zuges in sehr barschem Tone, daß der Reisende den Zug verlassen und die Scheibe sofort bezahlen solle. Nach Hinzutreten des Stationsvorstandes erhielt der ganze Auftritt einen sachlicheren Anstrich. Der Besitzer zahlte 1200 M. und konnte seine Reise fortsetzen.

* **Königsberg**, 7. Dezember. [Bandenbildung, Brandstiftung und Massenbettelei auf dem Lande.] Der Landwirtschaftsverband schreibt: Vor einiger Zeit bereits wurden die Kreise Niederung, Insterburg und Gerdauen von mehrfachen Brandstiftungen heimgesucht. Die Brände erstreckten sich durchweg auf Scheunen, die mit Erntevorräten gefüllt waren. Die Brandstiftungen erschienen von zentraler Stelle geleitet und planmäßig durchgeführt. Es ist bisher nicht gelungen, der Verbrecher habhaft zu werden. Der Landwirtschaftsverband der Provinz Ostpreußen hat tatkräftige Maßnahmen gegen dieses verbrecherische Unwesen getroffen. Er hat zunächst 100 000 Mark Belohnung für die Aufdeckung von kommunistischen Brandstiftungen in den betroffenen Teilen der Provinz ausgeboten. Ferner hat sich der Landwirtschaftsverband mit den staatlichen Behörden zur Ergreifung von weiteren energischen Maßnahmen erfolgreich in Verbindung gesetzt. Die Erregung der von dieser Brandschatzung betroffenen Landwirte ist so groß, daß sie als Bestrafung für Brandstiftung die Todesstrafe fordern. Zu einer weiteren Landplage scheint auch die Massenbettelei und das Landstreichertum in größeren Trupps auszuarten. In letzter Zeit bewegten sich im Kreise Ragnit und Pillkallen planmäßig solche Trupps, teilweise geteilt in Männer und Frauen, die einsame Gehöfte belästigten und erpreßten. Die überall zum Geben vorhandene Stimmung der Landwirtschaft wurde vielerorts zur Erpressung ausgenutzt, teilweise kam es zu Tätlichkeiten. Auch hiergegen hat der Landwirtschaftsverband zum Schutz der verstreuten Landbevölkerung mit den Behörden Maßnahmen verabredet, die ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Kleine Chronik

Das Tilsiter Elektrizitätswerk hatte die Absicht, den Betrieb der Straßenbahn mit dem 1. Dezember d. Js. vollständig einzustellen. Nunmehr ist es zu einer Einigung der Stadt mit dem Elektrizitätswerk auf der Grundlage gekommen, daß vorläufig ein 20-Minuten-Verkehr auf der jetzt noch allein in Betrieb stehenden Strecke aufrecht erhalten wird, und sobald es die Betriebsmittel erlauben, zum 15-Minutenverkehr übergegangen werden soll.

Zwischen Ragnit und dem an der Memel gelegenen Grenzorte Schillehnen wird in nächster Zeit eine regelmäßig verkehrende Kraftpost eingerichtet werden. Der Kraftwagen, der 16 Reisende aufnehmen kann, wird voraussichtlich täglich abends von Ragnit nach Schillehnen a. d. Memel abfahren und am nächsten Morgen zurückkehren.

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Tapiau beantragte der Magistrat, dem scheidenden Bürgermeister Wagner für die der Stadt durch 36 Jahre in wechselvollen Zeiten mit größter Selbstverleugnung, in immer gleichbleibender Treue und mit seltenem Geschick geleisteten treuen Dienste das Ehrenbürgerrecht der Stadt Tapiau zu verleihen. Die Stadtverordneten-Versammlung schloß sich diesem Vorschlage an.

Wie die Königsberger Blätter hören, ist zum Kurator der Universität Königsberg i. Pr. der Oberregierungsrat Fritz Hoffmann in Schneidemühl berufen worden.

Der Senior der Königsberger evangelischen Geistlichkeit und langjähriger Pfarrer an der Steindammer Kirchengemeinde Pfarrer Lic. Grzybowski ist im Alter von 81 Jahren entschlafen. Er wurde 1842 in Tuchlinnen (Kr. Johannisburg) geboren. Er wurde 1869 Rektor in Mierunsken (Kr. Oletzko), 1872 wurde er zweiter Prediger

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

23. Fortsetzung — Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

Aber schon in dem Augenblick, da die Antwort im Gehirn des Dolmetschers anlangt und von diesem Hirn in eine andere Sprache übertragen wird, geht sie durch einen Filter, wird vereinfacht, bestimmter gefaßt und dabei sicherlich in die Richtung gelenkt, die der Dolmetscher ihr geben möchte — zu ungunsten des Angeschuldigten. Jedenfalls sind alle die Schattierungen, die ebensogut etwas anderes oder etwas mehr oder weniger bedeuten konnten, weggeblieebn. Wenn dann der Uebersetzer seiner Auffassung der Antwort für den Untersuchungsrichter eine Form gibt, so unterliegt sie wieder einer Vereinfachung. Dabei drückt sich der Uebersetzer in seiner Sprache aus, und die Antwort gibt nun vollkommen den Sinn wieder, den er ihr unterlegt. Und nun spielt noch herein, daß der Verhörsleiter, ohne daß er deshalb parteiisch zu sein braucht, in seinem Streben nach einem klaren juristischen Ausdruck unbewußt die Antwort noch einmal vereinfacht, das heißt, in der Richtung zuspitzt, in der er wünscht, daß die Antwort auf seine Frage ausfallen möchte. In knappen, juristisch unanfechtbaren Sätzen wird nun diese Antwort ins Protokoll eingetragen, und allein so, wie sie da steht, hat sie Einfluß auf den Richterspruch. Wir übersehen jetzt deutlich die Entwicklung: lauernd und argwöhnisch wegen der drohenden Gefahr gibt der Mann eine Antwort, vielleicht eine nichtssagende Antwort, ausweichend, verschleiert durch unbestimmte Worte und Dialektausdrücke, einigermaßen in der Luft schwebend und nebelhaft. Aber in der unvermeidlichen Entwicklungsreihe hat dieser Nebel Gestalt angenommen und liegt nun auf dem Gerichtstisch als unbarmherzig feststehende Tatsache. Obgleich es etwas sonderbar klingt, kann man diese Entwicklung mit dem bekannten Gesellschaftsspiel vergleichen, wobei man seinem Nachbar rasch ein Wort ins Ohr flüstert, das von Mund zu Mund ebenso weitergegeben wird. Das Wort heißt zum Beispiel zu Anfang „Kirchenschlüssel" und erreicht das Ende der Reihe als „Kriegserklärung".

„Wir brauchen darum kein Gewicht auf die Erklärungen zu legen, in die unser Mann sein Geständnis gehüllt hat," fuhr X. fort. „In dem Augenblick, wo man beginnt, das Geständnis selbst anzuzweifeln, verlieren auch alle Erklärungen ihren Wert. Das einzige, womit wir uns also zu befassen haben, ist dieses Geständnis selbst und der Grund, warum es abgelegt worden ist. Wir können da zu der Taktik übergehen, deren sich auch die öffentliche Rechtspflege in diesem Fall bedient hat: Wir heben nur die Umstände hervor, die unsere Annahme unterstützen, und da wir annehmen, daß die beiden Männer den Mord nicht begangen haben, müssen wir also nachzuweisen suchen, welche Gründe der eine gehabt haben kann, ein solches unwahres Geständnis abzulegen."

So sprach der Detektiv und blickte sich suchend um.

„Wonach sehen Sie sich um?" fragte der Kapitän.

„Nach einer Zigarre," erwiderte X.

Nachdem X. eine Zigarre erhalten hatte, rauchte er eine Weile nachdenklich vor sich hin, ehe er fortfuhr. Er hatte während seiner Auseinandersetzung dem Kapitän nicht einen einzigen Blick zugeworfen, sondern die ganze Zeit über mit halbgeschlossenen Augen, das Gesicht dem Fenster zugewendet, dagesessen. Allmählich wurden die Fenster immer dunkler, da die Dämmerung anbrach. Wie er so im Halbdunkel mit seinem scharfgeschnittenen, bewegungslosen Gesicht dasaß, hätte er für die verkörperte Logik gelten können, die gekommen war, alle Dinge in Ordnung zu bringen.

Seine Stimme war trocken, hatte aber doch einen eigentümlich eindringlichen Ton. Seine Art zu sprechen, bei der er über seinen Zuhörer vollständig wegsah, verriet, daß er nicht eine vorbereitete Rede hersagte, sondern daß seine Schlüsse aus den Gedankenreihen hervorgingen, mit denen sein Gehirn beschäftigt war. Je weiter er kam, desto wichtiger wurde ihm selbst, was er vorbrachte. Es war, als habe er mit einer gewissen Gleichgültigkeit begonnen, als habe aber dann seine eigene Darstellung der Sache und die folgerichtige Ordnung, in die er die Ereignisse brachte, seine Einbildungskraft unaufhaltsam geweckt und seine Teilnahme befeuert und, wie ein Strahlenbündel, neue Gedankengänge und neue Schlüssel aufleuchten lassen.

„Wenn ich Sie recht kenne, so gibt es keinen schärferen Verfolger als Sie," sagte der Kapitän. „Sie erkennen bereits eine Spur, Sie haben die Witterung . . ."

„Das ist richtig," bestätigte X. mit seiner trockenen ausdruckslosen Stimme. „Aber ehe ich tiefer in dieses Rätsel eindringe, muß ich mir erst klar darüber werden, warum der Mann gestanden hat. In jener Nacht zum ersten Dezember muß etwas in der Apotheke vorgefallen sein. Das geht deutlich aus Ihrem Brief hervor."

„Aus meinem Briefe?" fragte der Kapitän erstaunt. „Ich habe Sie doch nur gebeten, hierher zu kommen."

„Jawohl," erwiderte X. „Aber Sie haben zwei Briefe geschrieben, einen an mich und einen an den Justizminister."

Fünfzehntes Kapitel.

Der Kapitän war sehr erstaunt, als er vernahm, daß Detektiv X. etwas von seinem Brief an den Minister wußte.

„Das ist richtig," sagte er. „Ich habe einen Brief an den Minister geschrieben, dessen Sache es ist, für diese Menschen einzutreten. Aber ich verstehe nicht, woher Sie das wissen können."

„Sie vergessen, daß mir bereits das Verhörsprotokoll mitgeteilt worden ist. Ich habe mich also mit der Polizei schon ins Einvernehmen gesetzt, und der Minister hatte den Brief der Polizei übergeben. Ich erkannte gleich Ihre Handschrift, behielt aber das Geheimnis für mich. In diesem Brief haben Sie auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß die beiden Männer am Morgen des ersten Dezember in der Stadt angelangt seien, und daß sich dadurch ihr Alibi beweisen lasse. Nun gut, durch das Zusammenhalten aller Umstände, die ich Ihnen soeben vorgetragen habe, bin ich zu dem Schluß gelangt, daß hier am Abend des dreißigsten November irgend etwas vorgefallen sein muß, was den einen Polacken veranlaßt hat, eine Art von Geständnis abzulegen."

Nun erinnerte sich der Kapitän an das, was ihm der Apotheker Frykmann während des Ganges vom Bahnhof bis zur Apotheke erzählt hatte — von dem geheimnisvollen Wesen, das den Abend vorher den Versuch gemacht hatte, in die Apotheke einzubrechen und das zu diesem Zweck angefangen hatte, Löcher rund um das Schloß der Außentüre zu bohren.

Als der Detektiv das hörte, nickte er zufrieden.

„Da haben wir es," sagte er. „Das müssen die Beiden gewesen sein."

„Aber das stimmt nicht mit meiner Annahme," wandte der Kapitän ein und erzählte von den beunruhigenden Lauten, den schleichenden Schritten und den tastenden Händen, die der Apotheker Nacht für Nacht vor der Apotheke gehört hatte. X. lauschte gespannt auf diesen Bericht; hier und da warf er dem Kapitän einen forschenden Blick zu, und jedesmal war es, als ob der Kapitän diesen Blick mit einem gewissen Mißbehagen wahrnähme und tiefer in die dunkle Ecke der Stube zurückweichen wollte.

Aber als nun die Erzählung des Kapitäns weiter fortschritt, fing der Detektiv an, einige Bemerkungen auf ein vor ihm liegendes Papier zu schreiben. Er schrieb noch eine Weile weiter, nachdem der Kapitän seinen Bericht geschlossen hatte. Plötzlich hielt X. inne mit Schreiben, schaute auf und sagte:

„Warum stecken Sie denn die Lampe nicht an?"

„Entschuldigen Sie!" rief der Kapitän und stand sofort auf. „Ich . . ."

Aber der andere machte eine abwehrende Handbewegung.

„Es ist noch nicht nötig," sagte er. „Ich sehe gut noch eine Weile. Und außerdem ist es doch recht unbehaglich, wenn einem das Licht so grell in die Augen scheint." Er beobachtete dabei verstohlen den Kapitän.

Dieser ließ sich erleichtert gleich wieder in den Stuhl zurücksinken.

Als der Detektiv mit seiner Niederschrift fertig geworden war, trat er ans Fenster und las das Geschriebene vor. Er hatte alles in eine Reihe von Punkten zusammengefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

im Rhein. Seit 1874 wirkte er an der Steindammer Gemeinde in Königsberg.

In Königsberg wurde in der Hindenburgstr. an einem Staketenzaun ein Selbstmörder erhängt aufgefunden. Ehe man die Leiche auffand, war bereits ein Straßenräuber am Werke gewesen. Er hat dem Selbstmörder nicht nur seinen fast neuen Ulster und seine Stiefel ausgezogen, sondern ihn auch sonst noch einer eingehenden „Untersuchung" unterzogen.

Vom Ostmarkenhilfsbund in Newyork sind dem Bürgermeister von Braunsberg 100 000 Mark übersandt worden, die nach dem Willen der Spender dazu verwandt werden sollen, im Not befindlichen alten Leuten und Kindern eine Weihnachtsfreude zu machen.

Eine Holzspende von 100 Raummeter Kloben für die notleidenden Kleinrentner hat Fideikommißbesitzer Freiherr von der Goltz-Domhardt-Gr. Bestendorf dem Kreiswohlfahrtsamt in Mohrungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Holz ist vom Kreiswohlfahrtsausschuß ohne Antrag der Bedachten verteilt worden und wird von Fuhrwerksbesitzern der Stadt Mohrungen und Umgegend ebenfalls unentgeltlich angefahren.

Während der letzten Stürme sind wieder einige Treibminen an die Küste Lettlands angeschwemmt worden. Die lettischen Blätter melden den Fund zweier Minen unweit Windaus und einer an der livländischen Küste. Die Minen wurden von Sachverständigen durch Sprengung unschädlich gemacht.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Anläßlich des letzten Speicherbrandes wird uns geschrieben:

Nach dem Kriege ist die Unsitte eingerissen, in Büro- und Speicherräumen zu rauchen. Man sieht in den Räumen der Flachswage und in Privatspeichern Angestellte rauchen, auch dort, wo ein Rauchverbot angeschlagen ist. Auch die Vertreter der Spediteure rauchen in den Räumen ihrer Firmeninhaber wie in fremden Speicherräumen, unbekümmert um die Folgen, die ihr Verhalten haben kann.

Sie können durch ihr Verhalten ihre Brotgeber an den Bettelstab bringen, die Versicherungsgesellschaften sind kraft der ausdrücklichen Policebedingungen — aber auch ohne solche ausdrücklichen Hinweise — berechtigt, Schadenersatz abzulehnen, wenn sie in Erfahrung bringen, daß in den betroffenen Räumen das Rauchen geduldet worden ist.

Einen sehr üblen Eindruck macht es auch, wenn in amtlichen, dem Verkehr mit dem Publikum gewidmeten Räumen geraucht wird, wenn der Beamte während der Arbeit oder einer Auskunfterteilung die Pfeife im Munde hat.

Beim Betreten des Kassenraumes des Hauptzollamtes — beispielsweise — gewinnt man den Eindruck, in einer Kneipe zu sein, und zwar in keiner besseren, denn in jener wird doch wohl mehr oder weniger für Lüftung gesorgt. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt: Man hat das Gefühl, in eine rauch- und dunstgeschwängerte Kneipe zu treten.

Daß es eine Rücksichtslosigkeit und eine Anstandsverletzung dem Publikum wie dem nichtrauchenden Personal gegenüber ist, den gemeinsamen Raum mit Rauch zu verpesten, sehen die in Betracht kommenden nicht ein, oder richtiger — sie wollen es nicht einsehen.

Ihr Verhalten ist umso tadelnswerter, als doch die Arbeitszeit jetzt dermaßen verkürzt ist, daß in der außerdienstlichen Zeit Gelegenheit genug zum Rauchen geboten ist.

Gar mancher, der behauptet, mit seinem Lohnentgelt nicht auskommen zu können, würde vielleicht sehr gut auskommen, wenn er nur seine Rauchlust zügeln wollte.

Der Vorgesetzte, der bei den ihm unterstellten Beamten und der Firmeninhaber, der bei seinen Angestellten nicht die Innehaltung der Ordnungs- und Anstandspflicht durchzusetzen vermag, während der Arbeitszeit zu arbeiten und nicht zu rauchen, kann mich dauern.

Es müßte jeder Angestellte, der in einem Speicher oder in einem Verkaufsraum und jeder Beamte, der in einem Kollektivraum oder in dem Verkehr mit dem Publikum gewidmeten Räumen raucht, entlassen werden.

Gegen Beamte oder Angestellte, die einem Rauchverbote zuwider handeln, muß rücksichtslos straf- und zivilrechtlich eingeschritten werden. Traurig genug, daß eine solche Forderung gestellt werden muß.

Kaufe dauernd Memel-Marken
Besonders Flugpost II und III, Schrägdruck I und II, 30 M./5 Fr., 50 M./2 Fr, 20 Pfg. braun und 10 M. Prov. grün. **Zahle mehr als alle!**
Emil Czlesla, Memel, Rosenstraße 1, 1 Treppe, von 9—1 und 2—½7.

Wer besorgt dauernd Memeler Marken?
von der Post u. auch ältere Ausgaben. Nehme auch in Tausch.
Briefmarkenhaus Willy G. Schulze
Dresden
Grunaer Straße 37.

Briefmarken
Neuerscheinungen zu nominal mit mäßigem Aufschlag pro 50—100 Stück jeder Sorte laufend gesucht.
Dr. Müller, Berlin W. 30
Schwäbischestr. 28

Memel-Marken
Wer beschafft alles dort am Schalter in Kurs befindliche u. Neuerscheinende in größerer Anzahl gegen gute Vergütung? Angeb. erb.
[illegible]uchgroßhandlung [illegible]del, Breslau 23, Goethestr. 122.

Memelmarken
kauft dauernd zu höchsten Tagespreisen
Kurt Benjamin
Memel
Gr. Wasserstraße 3/4.
Tel. 775. Tel. 775.

Zwei Trauringe
zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. **662** an die Expedition dieses Blattes.

Dezimalwage
bis 800 kg zu kaufen gesucht. Off. u. **678** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stühle, Kleiderschrank (Birke) Biedermeierstil, **Wiener Tuch** als Chaiselonguedecke zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unter **669** an d. Exp. d. Bl.

Guterhalt. Puppe aus gutem Hause u. **4 Pfund gute Bettfedern** z. k. ges. Off. u. **668** an d. Exp. d. Bl.

Ein guterh. Oberbett
sucht zu kaufen. Zu erfrag. in der Expedition d. Bl.

Getragene Kleider
für Männer u. Jünglinge zu kaufen ge[illegible]t. Offert. unter **673** a[illegible] Exped. d. Bl.

50 Mark
für Rum-, Rotwein-, Portwein-, Kognakflaschen.
Fritz Böhnke Nachf.

Stroh
kauft
A. Schwermer
Friedr.-Wilh.-Str. 2, Hof.

Jüngerer Herr
aus der Holzbranche für Büro- und Außendienst gesucht. Meldungen unter 693 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Verheirateter oder unverheirateter
Wirtschafter
für ein Gut von etwa 500 Morgen im Kreise Memel kann sich melden. Schriftliche Meldungen mit ausführl. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 652 an die Exped. d. Bl.

Einen Schmiedegesellen
stellt sofort ein
H. Skuddies
Schmiedemeister
Bajohren.

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
5. Jahrgang.
Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.
Einzelnummer ...... **M. 6,—**
Monats-Abonnement M. 20,—
Vierteljährlich ...... **M. 60,—**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H.
Berlin W. 30 Motzstraße 22.
Probenummer kostenlos.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer

Gut erhaltener, geschlossener
Flaschen-Transportwagen
auch für andere Zwecke verwendbar, steht billig zum Verkauf.
Fritz Böhnke Nachf.
Fernruf 595.

Nur am Freitag
kaufe ich sämtliche
Memelmarken
und zahle weit über Tagespreis, da
Auslandsaufträge.
Hotel Baltischer Hof, Fischerstr., Zimmer 20.

Ich kaufe alle Memelmarken
und zahle die höchsten Preise. Versäumen Sie nicht mir Offerte zukommen zu lassen, ich bleibe nur **bis Sonnabend in Memel.** Off. u. **680** a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe alle Memelmarken
gebraucht u. postfrisch. Zahle 10% mehr als jeder Andere für Provis. 10 u. 20 M. und Flugpost III. Ansichtssend. erledige postwendend m. Kasse
Fritz Embacher, Insterburg, Alter Markt 22.

Suche Händler zur Dauerlieferung größerer Posten
Gänse
geschlachtet und sauber gerupft, **geräucherter Schinken und Wurstwaren, Käse u. Butter**
möglichst franko **Pogegen.** Aeußerste Preisofferten unter **610** an die Exped. d. Bl.

Stein-Schrotmühlen
für Kraft- und Göpelantrieb, für kleine und große Leistung mit Siebvorrichtung und Mehlsichtern preiswert lieferbar
„Memag"
Memeler Maschinenfabrik, A.-G.
MEMEL
Steintorstraße 10/11 Fernruf: 679, 979, 869, 940

Versicherungs-Vertreter
für **Memel** sucht General-Agentur mit allen Versicherungsbranchen, die auch **Transport-** sowie kurzfristige **Lagerfeuerversicherungen in jeder fremden Edelvaluta** abschließt. Nur Herren, die gute Beziehungen zu Handel und Industrie besitzen, sowie über die nötige Zeit verfügen und in der Lage sind, große Geschäfte zuzuführen, wollen sich sofort melden. Hohe Provisionsbezüge werden zugesichert. Offerten unter **667** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken
zahle eine viertel
Million
für
100 Satz Memelgebiet auf Germania 5 ₰ — 2,50 M 17 Werte kpl. Kaufe ferner sämtliche **Memelmarken** in beliebiger Menge zu den denkbar höchsten Preisen. Versäumen Sie daher nicht, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Briefmarken-Einkaufszentrale Memel
Grüne Straße 10.
(Einkaufsstelle der Firma **Dr. Karl Wille**, Leipzig, Kaiserin Augustastraße 47.)

Schafwolle
rohe, mögl. frisch geschoren, kauft in größeren und kleineren Mengen
B. Hoffmann
Friedrichsmarkt Nr. 1.

Kaufe laufend jeden Posten
Rotwein- u. Kognakflaschen
Zahle M. 50.— per Stück.
Kurt Scharffetter
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Ballastitr. 3.

Dackel
Hund, intelligent, reinrassig, stubenrein, kommt in sehr gute Hände,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Nr. 634** an die Exped. dieses Blattes.

General-Vertretung
a. tücht. Herren o. Firma sofort zu verg. **Fabrik stellt erstkl. Artikel von größter Be**[illegible] ... [illegible] absolut leistungsfähig und gewährt höchste Gewinne. Zur Uebernahme des Fabriklagers sind ca. 100 bis 150 Mille erforderlich. Die Verdienste sind zeitgemäß und wollen sich nur ernsthafte seriöse Herren melden. Offert. unt. **E. 216** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden 1,** erbeten.

Hiesige Bank sucht zum baldigen Eintritt
älteren, zuverlässigen Herrn
zum Geldzählen. Offerten unter Angabe von Referenzen unter **682** an die Exped. d. Bl.

Für ein besseres Kolonialwaren-Geschäft wird ein jüngerer
Gehilfe
vom 1. Januar 1923 gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter **654** an die Exp. d. Bl.

Hausdiener
oder kräftigen Laufburschen stellt ein
Memeler Textilkorporation, Friedrichsmarkt 1.

Wir suchen per sofort oder später einen
jüngeren Buchhalter (in) und einen Lehrling
mit höherer Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Jawschitz & Sommer
Marktstr. 40.

Tücht., selbständig arbeitende, bilanzsichere Buchhalterin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, von sofort oder 15. 12., spätestens 1. 1. 23, gesucht. Litauische Sprache in Wort und Schrift erwünscht jedoch letzteres nicht Bedingung. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **„U"** an die **Exped. der Memelgau-Ztg.** erbeten.

Perfekte Stenotypistin
von sofort bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen unter **679** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kontoristin
für Buchhaltung und Korrespondenz von sofort gesucht.
Baltia, Chem. Fabrik
Seraphim & Loewenberg
Libauerstraße 3.

Kontoristin
mit Schreibmaschine vertraut, für das Kontor einer Großhandlung zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter 682 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kassiererin
möglichst per sofort gesucht. Off. unter **670** an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Von Auslandsunternehmen werden von sofort oder etwas später
6 Zimmer
möglichst nebeneinander im Neubau zu mieten, eventl der ganze Neubau zu kaufen gesucht.
Noch nicht fertiggestellte Bauten könnten mit dem Kapital des Mieters fertiggestellt oder zur Fertigstellung größeres Darlehn gegeben werden.
Ausführliche Offerten unter **Nr. 635** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer
von Kaufmann per sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **646** an die Expedition dieses Blattes.

Große Auswahl
in **Herren-Anzügen, Paletots, Arbeitsjacken und Hosen, Sweater, Winterjacken und Hosen, Arbeiterhemden, Socken, Leinenwäsche, Oberhemden, Krawatten und anderen Artikeln** finden Sie noch preiswert bei
C. Wabulat & Co., Neue Strasse

Sämtl. Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Franz. Str. 5,
Filiale Memel, Börsenstr. 7.

Schuhputz Nigrin
erzeugt in wenigen Sekunden wasserfesten Hochglanz.

Eine weiße, große Kaffeedecke
in klarer Richelieustickerei (3 m lang), für den angemessenen Preis von 450 000 M. zu verkaufen. Offerten unter **676** an die Exped. d. Bl.

Aderverkalkung Erregungszustände geschwächte Herzkraft
Verl. Sie Gratisbrosch. üb. San.-Rat Dr. Weises giftfr. Hauskuren.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin, Potsdamerstr. 104a

Einen jüngeren, tüchtigen und nüchternen
Hausmann
sucht von sofort
Robert Müschöwsky
Marktstraße.

Ein Fleischerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann sich sofort melden. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiger Laufbursche
per sofort gesucht.
Jawschitz & Sommer
Marktstraße 40.

Gärtnerfamilie
mit 2 Hofgängern sucht v. sofort Stellung. Off. u. Nr. 686 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wirtin, Stütze Stubenmädchen
können sich sof. melden.
Frau **Eckert**,
Polangenstraße.

Tüchtige, bessere Stütze
die im Kochen erfahren ist, wird zu sofort gesucht.
Ehlert, Alexanderstraße 10.

Stütze, d. kochen kann, zum 15. Dez. fürs Land gesucht. Meldungen zw. 12—4 Libauerstraße 5 2 Treppen.

Waschfrau für sofort gesucht
Manske, Hauptstraße 1.

Ein schulentlassenes **Mädchen** für leichte Hausarbeit ges.
Frau **Jaschiniak**
Breite Straße 1.

Tüchtiges Mädchen
welch. keine Arbeit scheut, für ein Landlehrerhaus von sofort gesucht. Off. unter Nr. 691 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dienstmädchen
das sich auch das **Schweinefüttern** übernimmt, wird ab Weihnachten gesucht.
Gutsverwaltung Szüdellen
bei Voßeiten.
Daselbst sind zwei **hochtragende Kühe** zu verk[illegible]

Frau **Auerbach**, Marktstr. 6 sucht zum sof. Eintritt ein tüchtiges und sauberes
Aufwartemädchen oder **Frau**

Aufwartemädchen
gesucht.
Frau **Hermes**
Roßgartenstr. 10/11.

Ordentliches, sauberes
Aufwartemädchen
per sofort bei gutem Gehalt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jüng. **Aufwärterin** gesucht
Weidlich, Werftstr. 31
frühere Schlachthofstr.

3 Zimmer-Wohnung
Memel-Berlin oder Stettin zu tauschen ges. Off. u. 684 an die Exp. d. Bl.

Vermiete demjenigen ein gut möbl. Zimmer der mir bis zum 1. März 1923 80 000 M. geg. Möbelsicherheit u. hohe Zinsen leiht. Off. unt. 674 an die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht für einen Monat
möbl. Zimmer
Betten und Bettwäsche vorhanden, Preis Nebensache. Off. u. **671** a. d. Exp. d. Bl.

Apotheker sucht von sofort oder später
möbliertes Zimmer
Off. unter Nr. 685 an die Exped. d. Bl.

3000 M. Belohnung
zahlt Markenhändler f. Nachweis eines **möbl. Zimmers** Off. u. **672** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer oder **Schlafgelegenheit**, evtl. auch ohne Betten, für einen jungen Kaufmann per sofort oder 15. Dezember gesucht. Off. unt. 641 a. d. Exp. d. Bl.

Guter
Mittagstisch
wird gesucht. Off. unt. Nr. 677 an d. Exp. d. Bl.

Kleiner Laden
m. Einrichtung in verkehrsreicher Gegend zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel